



# GESELLSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Alexander Berg

Das System 1.5  
Sinn, Weiterentwicklung  
und Überwindung durch  
seine Infragestellung



**Version 1.5**

17.Oktober 2024, 11:31 Uhr

Grafiken, Texte, 3D, Gestaltung, Satz: Alexander Berg

3D-Modelle: z.T. aus dem Internet

E-Mail: [a.berg@berg-kommunikation.de](mailto:a.berg@berg-kommunikation.de)

Internet: [www.berg-kommunikation.de](http://www.berg-kommunikation.de)

Blog: [blog.berg-kommunikation.de](http://blog.berg-kommunikation.de)



# GESELLSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Alexander Berg

## Das System

Sinn und Weiterentwicklung  
und Überwindung durch  
seine Infragestellung

# Inhaltsverzeichnis

Seite 14:

Die Einführung zur Einführung

Seite 24:

So etwas wie eine Einführung

Seite 48:

Gewohnte Erziehung

Seite 62:

Gewohntes Recht

Seite 74:

Gewohnte Wertvorstellungen

Seite 84:

Systemausstieg bedeutet,  
den gewohnten Kreisverkehr im Kopf  
hinter sich zu lassen

Seite 108:

„Ein Wort zum Chaos...  
möglicherweise auch mehr“

Seite 122:

Nicht einfach nur „entweder...oder“...

Seite 136:

Die Welt ist nicht unabhängig  
von ihren handelnden Beobachtern\*

## Ein Grundgedanke

Wenn sich etwas ändern soll, so macht es wenig Sinn, sich des gleichen Denkens zu bedienen, aus denen die wahrgenommenen "Probleme" entstanden sind.

In Wirklichkeit handelt es sich nur um Symptome, die in der Regel dort bekämpft werden, wo sie sicht- und spürbar in Erscheinung treten, während die Ursache weiterhin unbehandelt bleibt.

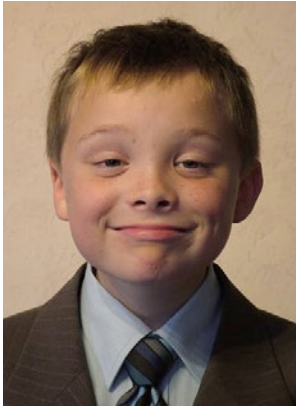
Das führt in der Regel dazu, dass Strukturen, die sich der Mensch geschaffen hat, zunehmend komplizierter werden, während sich dabei die Aufgabe mehr und mehr in Richtung Erhaltung dieser Strukturen verschiebt, weg von der Erfüllung der Aufgabe, weswegen die Struktur einst geschaffen wurde. Am Ende kollabiert die Struktur.

Gewohntes Denken reicht also nicht aus, um die wahrgenommenen "Probleme" zu lösen.

Damit dies funktioniert, bedarf es – sehr vereinfacht ausgedrückt – eines Umdenkprozesses.

Der Umdenkprozess selbst ist keine Angelegenheit eines kostspieligen Seminars oder ein zwei Gesprächen, und dann hat sich der Fall geistiger Entwicklung erledigt.

## Widmung



*Papa, es wird alles gut.“ „Warum sagt Ihr das?“  
„Weil wir das so von dir gelernt haben.“*

Jonathan und Maximilian, 2011

Ich widme diese Gedanken „meinen beiden Söhnen“ Jonathan und Maximilian.

Ich muß sagen, wenn ich beide höre, sind sie mehr als nur "gelungen". Sie verwurzeln sich bereits in der neuen Zeit.

An dieser Stelle danke ich allen Menschen, die mir bis zum heutigen Tage begegnet sind und begegnen, mich begleiteten und es noch tun.

Durch sie erliebe, erlebe und erlerne ich. Ebenfalls danke ich jenen, die sich einst als „Gegner“

zu präsentieren schienen. Denn dort, wo man verdrängt, wartet etwas darauf erlernt zu werden. Und dies stets nach einem überall inne ruhenden Prinzip.

All jene tragen auf ihre individuelle Art und Weise dazu bei, daß dieses Puzzle in seiner Zusammenwirkung zustande gekommen ist.

Es mag jedem dienlich sein, das Wesen des Alten und nicht nur die Bedeutung der Verantwortung für die Neue Zeit zu verstehen.

## Über mich...



Grob zusammengefasst:  
Geboren bin ich an einem  
Donnerstag, dem 18. No-  
vember im Jahre 1965 in/  
bei Fulda.

Mit drei Jahren habe ich  
an einem Sonntagmor-  
gen im Jahre 1968 alle Schnitzel angebissen, weil  
meine Mutter ein paar Tage zuvor zu mir gesagt  
hatte, daß ich immer das Schnitzel bekäme, was  
ich auch angebissen habe.

1985 schloss ich die Ausbildung zum Betriebs-  
schlosser ab und erweiterte die Wissensgrundla-  
gen von 1991 bis 1993 zum Maschinenbautech-  
niker mit Zusatzqualifikationen wie Computer  
gestütztes Konstruieren (CAD), Arbeitsvorberei-  
tung (REFA: Reichsausschuss für Arbeitszeiter-  
mittlung), Qualitätsmanagement (QM-9000ff)  
und Ausbildung der Ausbilder (AdA).

Bereits seit 1989 beschäftige ich mich mit 3D-  
Animation und kam so mit den weiteren Dis-  
ziplinen Kommunikation, Medienentwicklung,  
Marketing, Drucksachen, Internet, Programmie-  
rung und Projektmanagement in Kontakt.



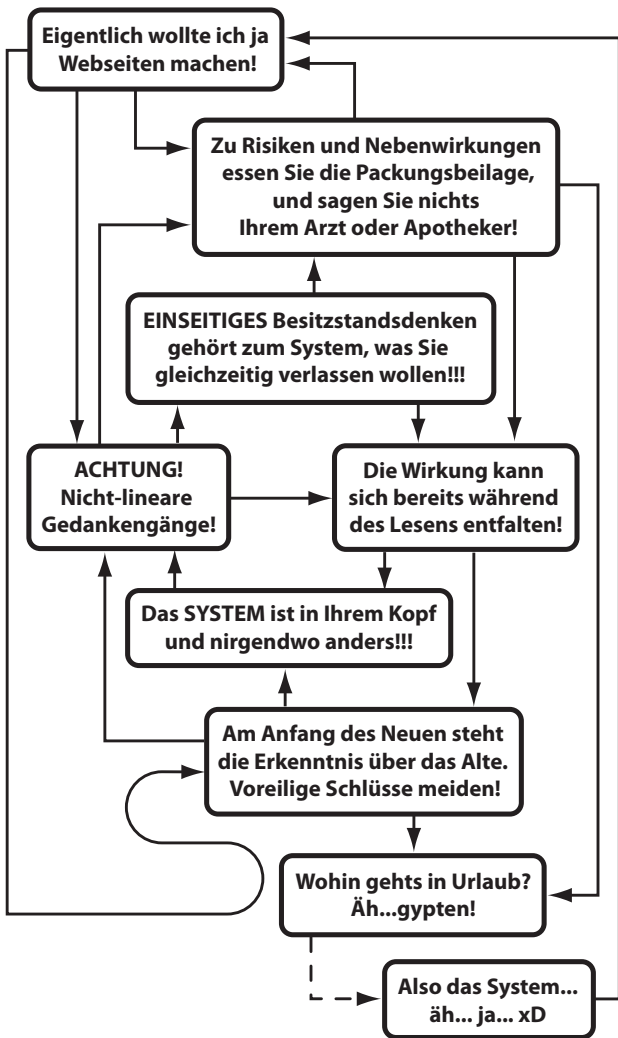
In 2005 kam ich mit dem Modell zur ganzheitlichen Neuorientierung ökonomischer Systeme, das Modell von Schubäus in Berührung und erkannte darin sofort meine neue Aufgabe.

2006 wurde mein Unternehmen per rückwirkender Gesetzesänderung abgewickelt, was mich darüber nachdenken ließ, daß etwas in diesem Land nicht stimmt (Wie sich nach und nach zeigte, bewegen sich die Ausmaße auf globaler Ebene).

Im Jahre 2008 begegnete ich einem Wirtschaftskriminalisten. Er erzählte mir etwas über das Rechtssystem (Art. 23 GG und fehlender Friedensvertrag). Das gährte dann so zwei Jahre. Und mit diesem Thema beschäftigte ich mich parallel bis Mitte 2014.

Da alles in einem Sachverhalt steht, kam ich nachfolgend mit den Themen Philosophie, Soziologie, Psychologie, Verhaltensforschung, Wahrnehmung, Geldsystem, Prozess- und Systemdenken, Liebe und Spiritualität in Berührung. Seit 2012 bin ich offiziell staatenlos. Weiteres zu mir finden Sie auf dem BERG. Blog.

„Berg“ kommt von bergen, aufdecken, Licht ins Dunkle bringen, etwas zu Tage fördern, gebären, offenbaren.



## Hinweise zum Buch – Alles erst einmal wirken lassen

Der Wandel ist unübersehbar und die neue Zeit blinkt als silberner Streifen bereits am Horizont.

Alte Denk- und Muster sind unwirksam, die Mehrheit auf die Veränderungen nicht vorbereitet und in zunehmendem Aktionismus gefangen.

Der Ausstieg aus dem, was wir „System“ nennen, geschieht zunächst rein mental. Erste Reaktionen der Gegenwehr und erste Gedanken an Besitzsicherung sind jedoch nur Konditionierungen aus dem alten System heraus.

Das noch wirksame, jedoch im Verfall befindliche Weltbild wurde die letzten 370 Jahre von den dokumentierten Vorstellungen René Descartes geprägt. Er beschrieb die Welt als eine der Dinge und Teile und scheinbar unabhängig voneinander existierender „Probleme“.

Daraus manifestierte sich jene beharrliche Vorstellung, die Weltanschauung sei ein rein objektive – unabhängig von uns – wie sich mittlerweile herausstellt, ein kollektiver Irrglaube.

Was das „System“ ist, was hinter allem steckt, was die Gesellschaft und somit jeder selbst tun kann,

um aus der selbst geschaffenen Situation sich heraus zu bewegen, davon handelt dieses Buch. Es basiert unter anderem auf eigenen Erlebnissen und der Beschäftigung mit dem sich vollziehenden, globalen Wandel und einhergehendem Umdenken.

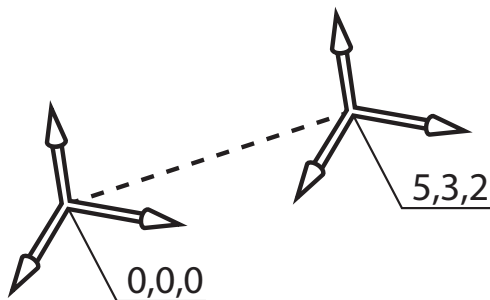
Es ist zum „darauf herumdenken“ gedacht, würde Tobias jetzt sagen. Jedoch gewiss mehr als eine Woche. Es bietet Handlungsempfehlungen und verweist dabei auch auf angrenzende Themen.

Und weil es etwas Wesentliches für die Gesellschaft darstellt, freue ich mich natürlich auf jeden „energetischen“ Ausgleich.

Ich wünsche hierbei viel Freude.



Auch wenn Du weißt,  
wo Du hinwillst...



„Bevor man sich der Lösung zuwendet,  
bedarf es ebenfalls der Erkenntnis  
über das WESEN des Alten.“

Teil 0

Die Einführung zur Einführung



(v1.4, Umformulierungen, Ergänzungen) Wenn sich der Moment ergibt, dass man möglicherweise nicht das erste Mal über einen sogenannten „Systemausstieg“ nachdenkt, weil der Frust groß ist, „die Ungerechtigkeit zum Himmel stinkt“ und man bei der Internetsuche auf den BERG. Blog stößt, so sollte man alle Vorstellung, was „schnelle Lösungen“ angeht, getrost vergessen.

Beim BERG. Blog geht es nicht einfach um Informationen, die man sich nur gewohnt – meist im Versuch sie lesen und mehr oder weniger auswendig lernen und nachmachen zu wollen – um anschließend in einer „überschaubaren“ Zeit verändert hervorzugehen, also in einer erfüllten Erwartungshaltung das System verlassen zu haben, weil man eben mal ein paar Beiträge gelesen hat.

*„Der BERG. Blog setzt sich mit dem Wesen des Systems auseinander und liefert Lösungsansätze zum individuellen Um- und Weiterdenken. Gleichzeitig ist er ein Spiegel (m)einer Entwicklung.“*

Diese Aussage, bedeutet nicht, dass man hier fertige, kopierbare „Lösungen“ vorfindet, was daran liegt, dass jeder individuell ist, jedoch der Großteil dem gleichen System entspringt, weshalb vor einer Lösungsentwicklung die Kenntnis über das System notwendig ist. Warum?

Weil sich sonst im Rahmen gewohnter Vorstellungen und Aktionismen, auf der Suche nach „einem“ individuellen Ausweg, nur im Kreisverkehr bewegt wird.

Dabei geht es nicht nur an die Grenzen des Systems, sondern darüber hinaus.

Wer bspw. nur keine Steuern bezahlen mag, Stress mit den Behörden hat, oder was auch immer im gewohnten Rahmen so abläuft, einschließlich einer „Reichsrevolution“ (to revolve = sich im Kreise drehend), wird hier keine Ansätze finden.

Letzteres liegt einfach da dran, dass es Unfug ist, eine Rechtsfiktion nur gegen eine andere auszutauschen, um dann von „Lösung“ sprechen zu wollen, was vom Prinzip her nichts anderes ist, als „ungerechte Polit-Darsteller“ gegen „gerechte Polit-Darsteller“ auszutauschen, während man sich nur weiter auf dem „eigenen“ Komfortsofa betruen lassen möchte, in der Hoffnung auf eine weitere konsequenzlose Existenz.

*„Tauschen, täuschen.“*

*„Es ist leicht, Leute zu belügen, die sich schon selbst belügen.“* „Mysterio“, Spider-Man – Far From Home, 2019



Der Horizont aus Arbeiten gehen, Geld verdienen und wieder ausgeben alsdann zu Ende gedacht zu sein scheint.

Der „Ernst des Lebens“ ist zu akzeptieren, dass man letztlich nur ein Sklave ist? Soll das so sein? Wer sich darin wiederfindet, weil es für ihn leichter erscheint, Anstrengungen zur eigenen Entwicklung zu unterlassen und lieber ein Klagegedicht gegen die ach so ungerechten in der Rolle der Politiker anzustimmen, während weiter nach dem neuesten Haben geäugt wird, was einem jedoch nur ein Sein vorgaukelt. Da muss auch nicht jeder mit, schließlich entscheidet jeder selbst.

*„Wem ist die Sache nicht leichter erschienen, sobald er sie nur anfasste? Nicht weil sie schwer ist, wagen wir sie nicht, sondern weil wir sie nicht wagen, ist sie schwer.“* Lucius Annaeus Seneca

Die Mehrheit wurde durch Indoktrinationen konditioniert, was typisch für den Erhalt des Systems ist. Die Werkzeuge zur Infragestellung des Systems ließ man für den Gewohnten „unter den Tisch fallen“, damit alles nach Möglichkeit „alternativ- und aussichtslos und deswegen auch „ernst“ erscheint. Dennoch kann man sie ausfindig machen.

Es gibt auch keine Abkürzung, wo man eben mal schnell ein bisschen was liest und dann kommt das große Erwachen im Kopf.

Die „Aufgewachten“ sind deshalb nicht so wache, wie sie sich zu geben meinen, wenn sie plötzlich merken, man müsste sich nun irgendwie zur Wehr setzen. Das ganze Thema geht schlichtweg über das gewohnte Tamtam hinaus. Gewohnt ist alles, was so üblich ist.

Hinzukommt bei dem Thema, dass es keinen „Nürnberger Trichter“ gibt, wo man es bspw. in einem Seminar vom Vortragen gegen „gutes Geld“ eingeflößt bekommt. Weil es nicht um Inhalte geht, die man nett miteinander tauschen, kopieren und verbreiten kann, was daran liegt, dass es um die Änderung der eigenen Denkweise geht. Da gibt es keine Standardlösung und man braucht hier auch nicht darauf zu warten, mitgenommen zu werden. Warum?

Ab der Kindheit wurde einem für gewöhnlich das eigenständige Denken nahezu aberzogen. Und genau darum geht es: wieder selbst zu denken.

Das System der alten Ordnung stellt als „invertierter Lehrer“ alles zur Verfügung ein Umdenken zu befördern. Das bedeutet nicht, dass man das, was „die Anderen“ einem auferlegen wollen,

nur anzunehmen ist. Selbst denken ist gefragt, um ÜBER das gewohnte Tamtam hinauszudenken.

Ab diesem Moment fängt das übliche Martyrium an, der Blog-Besucher, der nach schnellen Lösungen heischt (hier: veraltete Bedeutung), die es jedoch deswegen nicht gibt, weil sich der Blog mit dem System beschäftigt und nicht einfach damit, wie man die anderen, die einen doch so zu schikanieren meinen, „loswerden“ kann und man endlich „seine Ruhe hat“. Irgendwann wird dann aufgegeben.

An dieser Stelle kann ich jeden beunruhigen, dass es mit einem hübsch designten „Personenausweis“ nicht getan ist und ein Mensch keinem Staat angehört – höchstens derjenige, der sich für eine Person (Rolle, Hülle, Maske, Fiktion) hält, aus der sich jener „Wunschstaat“ konstituiert.

Letztlich wäre es nur der typische Austausch von der einen Rechtsfiktion hinüber zur nächsten. Dies in der Hoffnung, alles Erreichte mitzunehmen und es alsdann gesichert zu sehen.

Der gewohnte Mensch, erzogen im Haben, zerstört den Planeten, seine Heimat, während er sich schwertut, den Gedanken anzunehmen, dass niemandem etwas, jemand oder gar das Leben gehört, was er demnach wieder verlieren könnte.

Jemand, der in der anerzogenen Vorstellung aufwuchs, dass zu haben auch zu sein bedeutet, tut sich darin sichtlich schwer, weshalb sich so „manches“ nur auf natürliche Weise regeln wird. Letztlich „muss“ ja niemand, und es liegt in seiner Entscheidung.

Das System „sind“ auch nicht die Polit-Darsteller, die man nur kräftig genug zu kritisieren braucht oder ihre Taten oder die Behörden oder halt was für gewöhnlich so als „Schuldiger“ erachtet wird. All dies findet INNERHALB des System statt.

Das System sind die in der Gesellschaft etabliert herrschenden Denk- und Verhaltensweisen, Konventionen, Glaubenssätze und Wertvorstellungen, was die Teilnehmer eben zu Teilnehmern werden lässt – gefangen in einem „alternativlosen“ und deswegen auch „ernst“ erscheinenden, mentalen Konstrukt.

*„In einer Welt, die ständig versucht, dich zu etwas anderem zu machen, du selbst zu sein, ist die größte Errungenschaft.“* Ralph Waldo Emerson, 1803-1882

Bei dem ganzen Entwicklungstamtam geht es weder um „entweder...oder“, noch um „Alles oder Nichts“, „Gut oder Böse“ oder gar um „Freund oder Feind“.

Das sind nur künstliche Entscheidungen, die den Einzelnen mitgegeben wurden, damit er sich weiter selbst seinen gewohnten Denk- und Verhaltensweisen, Konventionen, Glaubenssätzen und Wertvorstellungen und den Autoritäten unterwirft. Und hier ist auch das Tor, wo das System verlassen werden kann, was nicht damit getan ist, nur die Autoritäten zu beseitigen. Warum?

Weil man dann ihre Rolle übernimmt – zu ihnen wird. Jene, die man zuvor noch zu bekämpfen meinte. Kampf ist nicht die Lösung, weshalb auch genug aufgegeben haben.

Wer sich also „schnelle Lösungen“ erhofft, braucht hier nicht zu suchen oder zu meinen, dass es mit einem Telefonat schneller gehen würde.

Da nutzt es einmal mehr nichts, nur mal ein paar Beiträge gelesen zu haben. Es geht hier auch nicht um kopierbare Inhalte, sondern um die Änderung der eigenen Denkweise.

Sicher geht es nicht darum, endlich „gerechte Polit-Darsteller“ gewählt zu haben, die einem dann die „Kohlen aus dem Feuer holen“ oder wieder ordentlich „Zucker in den Hintern blasen“.

Das ist letztlich reiner Selbstbetrug, weil man sich nach wie vor in der Rolle des Untergebenen

bewegt, der andere entscheiden überlässt, was für ihn „gut, richtig und vernünftig“ sein soll, sich also weiterhin betreuungswürdig den als „gerecht“ erachteten Autoritäten anbiedert.

Die gewohnten Bedeutungen von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit hier mal außen vorgelassen.

Natürlich bleibt es jedem selbst überlassen, all das hier zu ignorieren und weiter die „Kommentar-Krawallschachtel“ zu mimen und sich an den täglich durchs Dorf getriebenen „Medien-Säuen“ zu reiben. Doch wie heißt es so schön?

*„Wer sich beschwert, erleichtert sich nicht.“*

Was das Schreiben von Texten angeht, hatte ich mal ein Erlebnis, wo mich ein 51-Jähriger ansprach und sagte, dass ich doch die Texte so schreiben solle, dass sie ein Kind versteht, worauf ich sagte, er wäre keins. Doch war ich ein zwei Tage mit dem Gedanken unterwegs.

In der Zeit rief mich ein Freund „meiner Söhne“ an und wir tauschten uns unter anderem auch über das Blog-Thema aus. Es war, als ob wir über das Wetter redeten. Er war zum damaligen Zeitpunkt 17 Jahre alt.

Danach entschloss ich mich die Texte weiter so zu schreiben, wie ich sie nun mal schreibe. Schließlich geht es ja um Entwicklung – genauer: um eigenständige Entwicklung.

Letztlich ist es sinnvoll, auch mal einen Baum zu pflanzen, in dessen Schatten man sich selbst nicht mehr legen kann.

Falls noch Interesse besteht, was das System ist...

Teil 1

So etwas wie eine Einführung

DAS  
SYSTEM



Eingangs: So etwas wie eine abschließende Beantwortung gibt es nicht, da das Leben stets als ein sich entwickelndes offenes System präsentiert.

Es geht darum, das vom Menschen geschaffene System – im Näheren basierend auf seinen Denk- und Verhaltensmustern – nicht nur zu hinterleuchten, sondern auch infrage zu stellen.

Dazu ist zu wissen, nach welchen Prinzipien es funktioniert und wo die Ursachen dafür zu finden sind.

Ich erhebe keinen Anspruch auf inhaltliche Vollständigkeit. Es genügt, wenn die Prinzipien des Systems erkennbar werden und wie der Mensch meist unwissentlich darüber, darin verstrickt ist.

So etwas wie ein Ziel gibt es nicht wirklich und wenn, kann der Aufenthalt in seiner Umgebung es nur von einer mehr oder weniger „kurzen“ Dauer sein.

Es handelt sich mehr um eine Richtung, einem Weg, den man einschlägt oder auch nicht. Der Mensch entscheidet stets selbst.

Das Leben ist dabei nicht einfach nur eine Ansammlung von „Dingen“, an denen es (mit allen

Mitteln) festzuhalten gilt – vereinfacht ausgedrückt.

Was dem Menschen, gleich auf welche Weise auch immer geschieht, basiert meist auf seinen Denk- und Verhaltensmustern.

Jeder erntet im Grunde das, was er gesät hat. Jeder bekommt das, was er sich nimmt. Das was er sich „nimmt“, ist von seinen Denk- und Verhaltensmustern beeinflusst.

So etwas wie ein „unschuldiges Opfer der Umstände“ ist nur eine Rolle, derer sich der Mensch bedient, sich sogar für die Rolle hält, während er meint, dass andere an seinem Erleben daran „schuld“ seien.

Das ganze Tamtam ist letztlich nur ein Rollen\*-spiel, was nur wegen der anerzogenen Vorstellung, es sei alternativlos, deswegen auch „ernst“ sei.

\* Personen, Masken, Hüllen

Schuldzuweisung ist jedoch nur ein Verdrängungskonzept, um so ungewollt den eigenen Entwicklungsprozess aushebeln zu wollen, während der im Gegner erkannte „Feind“, dabei eine Erfindung des eigenen „Ichs“ ist (Anmerkung: Das „Ich“ ist nur eine Personifizierung der eige-

nen Denk- und Verhaltensmuster), um Verdrängungskonzepte rechtfertigen zu wollen.

## **Einstieg**

Ein 52-jähriger sagte mal zu mir, ich müsse die Texte so schreiben, dass es auch ein Kind verstehen kann. Ca. zwei Tage bin ich mit dem Gedanken herumgelaufen.

Im im selben Zeitraum rief mich ein 17-Jähriger an, und wir telefonierten ca. eine Stunde miteinander, als ob es „das Normalste auf der Welt“ sei, sich über das System auszutauschen.

Jemand meinte mal, die Texte seien sehr lang. Ich fragte mich, wie „Harry Potter“ wohl mit dieser Einstellung ausgefallen wäre und ob demjenigen ein „Friss oder Stirb“ gefallen hätte.

*„Der Fisch weiß nicht, dass er im Wasser schwimmt. Das kann ihm nur der Angler sagen, wenn der Fisch ihn nur verstehen wollte.“*

Also bleibt es dabei, dass ich in meinem Stil so weiterschreibe. Warum? Weil ich den oder die Empfänger nicht kenne, und es letztlich auch darum geht, dass jeder für sich den Weg aus dem System findet... oder auch nicht. Genau darum dreht sich die ganze Chose.

Das Gefühl, dass einem das Thema „System“ abstrakt erscheint, verschwindet dann, wenn man sich mehr und mehr damit auseinandersetzt und einen in der Tat anderen Blickwinkel einnimmt, von dem man das bisher als „alternativlos“ Erscheinende zu betrachten beginnt.

Das System sind dabei nicht einfach nur seine Symptome/„Probleme“/Phänomene, die es nur reichlich zu kritisieren und dort wo sie sichtbar und spürbar in Erscheinung treten, zu bekämpfen gilt... zusammen mit der Bestrafung der vermeintlich „schuldigen Verursachern“ und den vielen „Unschuldigen“.

„Gut und Böse“ sind im Grunde genommen nur eine anerzogene, kindliche Denke, die sich auf „entweder...oder“ stützt, wo man sich für „gut“ und „die Anderen“ für „böse“ zu halten meint.

Die „Anderen“ sehen das für sich genauso, während die auf diese Weise entstandenen „feindlichen Lager“ an der selben geistigen Ursache „erkrankt“ sind: Dem Denken in „entweder...oder“ und der Projektion eines Feindbildes, dessen Ursprung das eigene „Ich“ ist, als der Feind selbst.

*„Meine Freunde, es steht eine Revolution bevor.  
Wenn die Menschheit entdeckt, wer wir sind, wozu*

*wir in der Lage sind, dann müssen wir alle eine Entscheidung treffen: Versklavung oder Machtergreifung. Die Entscheidung liegt bei euch. Aber denkt daran, wer nicht für uns ist, ist zwangsläufig gegen uns. Also... ihr könnt leiden und für die Menschen kämpfen, die euch hassen und fürchten. Oder ihr könnt euch mir anschließen und leben wie Könige... und Königinnen.“* „Sebastian Shaw“, X-Men: Erste Entscheidung, 2011

Der Begriff „Revolution“ wird sehr häufig verwendet, wenn das Maß sozusagen „voll ist“.

Der Begriff ist nicht wirklich gut gewählt, da „to revolve“ sich „im Kreise drehend“ bedeutet, während „to evolve“ der jedoch zutreffende Ausdruck ist, nämlich „sich entwickelnd“.

Das PDF zeigt einen anderen, als den üblichen Weg von Entwicklung auf – abseits von gewohnt physischem und psychischem Druck, wobei man selbst eine Phase zu überwinden hat, wenn es um die Überwindung der eigenen Denk- und Verhaltensmuster geht, die in der Regel für das Reagieren auf Geschehnisse verantwortlich sind, die aus den anerzogenen und als gesellschaftlich „normal“ deklarierten Verdrängungskonzepten hervorgehen und typisch für das System der alten Ordnung sind.

Wer dennoch Druck zu spüren meint, sind dies seine eigenen Denk- und Verhaltensmuster, die sich gegen all das zur Wehr setzen, was ihre bestehende Struktur zu gefährden versucht. Dafür ist jeder selbst zuständig. Und darum geht es im Kern.

Wer natürlich noch im Modus unterwegs ist, wo er sich für seine Denk- und Verhaltensmuster hält, während diese ihm auch gleich „die Schuldigen“ liefern, die ihm das antun, man sich also der Feindbildprojektion bedient, tut sich natürlich schwer.

Das legt sich dann, wenn man den Unterschied zwischen Mensch und Person verinnerlicht hat, was nicht nur etwas damit zu tun hat, es nur zu wissen.

Es kann gut sein, dass der eine oder andere, der beginnt sich mit dem System auseinanderzusetzen, erkennen wird, dass er im Grunde bisher nicht wirklich etwas für sich getan hat.

Das System zu betrachten, beinhaltet auch die Hinterfragung der Konventionen und Traditionen.

Was das Übliche ist? Na, dass was Sie kennen, an was Sie glauben, an was sie festhalten, was

man Ihnen von Kindesbeinen alles beigebracht/ eingetrichtert hat, an was jene in der Rolle Ihrer „Eltern“ geglaubt haben oder noch zu glauben meinen.

Was die üblichen Wertvorstellungen anbelangt und vor allem über diese hinausgeht:

*„Also. Leben und Taten des Don Quichott. Worum geht es?“ „Dass jemandes Glaube an Werte sehr viel wichtiger ist, als die Werte selbst?“ „John Brennan“ im Dialog mit einem Schüler, The Next Three Days, 2011*

Dem geht die Vorstellung voraus, dass es in der Erziehung irriger Weise darum ginge, „seine“ Nachkommenschaft auf Gehorsamsbereitschaft und Entsprechung zu erziehen, damit die auch mal was „wird“, gesellschaftlich entspricht, Ansehen genießt, was „geworden“ ist.

Unschärf formuliert: Jemand, der im Haben erzogen wurde, „bleibt“ als Mensch im Kern nur das, woran er sich möglicherweise erinnern kann, bevor er sich den Methoden Belohnung und Bestrafung seiner „Autoritäten“ hingegeben hat, wo hinter dem „Hören“ auch das „Gehorchen“ lauert und später mitunter verwechselt wird.

*„Jetzt haben wir der Oma schon zwei Hörgeräte gekauft, und sie hört immer noch nicht.“*

Am Ende erkennend, dass nur eine Rolle übrigblieb... die des gehorsamsbereiten und auf Entsprerung gedrillten und dafür belohnten Untertanen/Sklaven, der sich geistig und körperlich selbst kasteit und sich den anerzogenen Glaubenssätzen selbst unterwirft.

Ein treuer Anhänger eines Systems, was sich wie ein Geschwür über den Planeten und den Menschen hermacht, während sich der einzelne Teilnehmer als „unschuldiges Opfer der Umstände“ sieht, was nicht anders zu können meint, weil es ja schließlich auch „leben“ muss.

Bei einem Wandel geht ein Umdenkprozess mit einher, ob freiwillig oder unfreiwillig, der sich in der Regel auf der Ebene der Bedeutungen abspielt.

Bedeutungen, die Dingen und Sachverhalten verliehen werden, verändern sich.

Im Grunde handelt es sich nur um Glaubenssätze – egal ob man ihnen das Etikett „Wissenschaft“ aufzukleben und von Beweisen zu sprechen meint.

Es ist die Art seiner Fragestellung, wie sich das Leben dem Menschen präsentiert. Fragen, die wiederum von seinen Denk- und Verhaltensmustern beeinflusst sind.



Was den Umgang mit den dargelegten Gedanken über das „System“ angeht, ist es von Vorteil, sich in die Rolle eines Detektivs, Abenteurers oder Geheimagenten zu begeben, um auch mit den sich entwickelnden Ausmaßen umgehen zu können, während man sich gleichzeitig für weitere Entwicklungen offen hält.

Der Verstand, gewohnt vom „Ich“ gelenkt (Anmerkung: Das „Ich“ ist die Personifizierung der Denk- und Verhaltensmuster), wird einem nur allzu gerne mit schnellen Antworten kommen wollen, mit dem Ziel, seinen Menschen notfalls über einen mehrjährigen Kreisverkehr irgendwann an den Start seiner Reise zurückzuführen, da er meist über sein Denken und Handeln nicht wirklich reflektiert. Selbstreflektion ist jedoch ein wichtiges Werkzeug für die eigene Entwicklung.

Da es um die eigenen Denk- und Verhaltensmuster geht, ist die Aufgabe auch entsprechend knifflig, diesen eben nicht „auf den Leim“ zu gehen.

*“Geht durch das enge Tor! Denn das Tor zum Verderben ist breit und der Weg dorthin bequem. Viele Menschen gehen ihn. Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dorthin schmal! Deshalb finden ihn nur wenige.“* Matthäus 7,13-

14

Wer meint, es müsse sich am besten alles über Nacht ändern, mag weiter träumen. Denn würde er, wenn das System tatsächlich unabhängig von ihm existieren würde, am nächsten Tag nur durchdrehen, weil er mit der Realität überhaupt nicht mehr klarkommen würde.

Es handelt sich jedoch um eine Illusion, von einer „objektiven Weltsicht“ zu sprechen, allenfalls kann von einer sachorientierten Sichtweise gesprochen werden – vereinfacht ausgedrückt.

*„Man „bekommt“ immer das, was man „sich nimmt“, und das was man „sich nimmt“, ist von den eigenen Denk- und Verhaltensmustern beeinflusst.“*

Hinweisend: Sich in der Rolle des „unschuldigen Opfers der Umstände“ zu bewegen, um anschließend mit dem Finger auf die „vermeintlich Schuldigen“ zu zeigen, ist dabei nur der Akt der Selbstentmachtung und Selbstunterwerfung – unter die eigenen Denk- und Verhaltensmuster.

Die Opferrolle ist jedoch nur anerzogen und findet ihre Ursache in der gewohnten Erziehung zur belohnten Gehorsamsbereitschaft und Entsprechung.

Bestätigt wird diese, wenn einem ständig irgendwelche Ungerechtigkeiten widerfahren, man sich

ständig zu beschweren und zu beklagen meint und versucht, anderen für die eigenen Lebensumstände, das eigene Leid, das anezogene Joch, die Schuld geben zu wollen.

Hinweisend: Es ist wenig sinnvoll, sich weiter nur mit den täglichen Symptomen und dargebrachten Themen auseinanderzusetzen, da das System im Hintergrund wirkt, während im Vordergrund nur ein Bühnenstück zum Besten gegeben wird.

Der träge Geist lässt sich nur allzu gerne vom Gewohnten (meist die Betrachtung sichtbarer Geschehnisse) wieder einfangen und so findet sich so mancher irgendwann in der Position wieder, das Geschehene nur noch nachzuerzählen, sogar nur noch kopieren zu wollen oder sich nur gewohnt darüber zu beschweren – weil es einfach viel bequemer erscheint.

Hinweisend: Es ist trügerisch, möglicherweise den einen oder anderen Gedanken nickend zu bestätigen, im Irrglauben mit dem Bestätigen „wüsste“ man es ja bereits.

Etwas zu „wissen“ oder „zu wissen, wo etwas geschrieben steht“, nutzt gar nichts. Es verstanden zu haben, bedeutet auch nicht, es einfach nur gut genug wiederzugeben!

## **Ja, aber...**

Nicht nur in diesen Zeiten geht es darum, etwas für sich und gleichzeitig auch für all jene zu tun, die sich möglicherweise früher oder später selbstverantwortlich dazu entschließen, sich entwickeln zu wollen – was über gewohntes Haben, „mehr des Selben“, Sichern und dessen Verteidigen hinausgeht – auch wenn dies für manchen evtl. recht unverständlich klingen mag.

Wer hofft, irgendwie „mitgenommen“ zu werden oder andere ihm „die Kohlen aus dem Feuer holen“ – durch Helden in ihren gleißenden „Retterrüstungen“ und man sich ja schließlich „helfen“ müsse, wäre dies nur einmal mehr die Fortführung der Betreuung – in der Hoffnung auf „gerechte Autoritäten/Vorgesetzte“.

Die Entscheidung zur eigenen Entwicklung liegt stets beim Einzelnen. Dies mit dem Hinweis, dass eine Forderung, dass sich prinzipiell etwas ändern, während „vom Prinzip her“ alles bleiben soll, nicht wirklich Sinn macht.

Unter diesem Aspekt beantwortet sich möglicherweise auch die Frage, warum sich in der Regel mehrheitlich mit dem Austausch von Inhalten zufrieden gegeben wird, wo bspw. „Ungerechte“ nur gegen „Gerechte“ getauscht werden, um sich alsdann selbst wieder einzureden, dass

„dann alles endlich besser wird“, wenn man „gerechte Autoritäten“ gewählt hat.

So mancher meint, ich würde da irgendwelche Forderungen an andere stellen. Das ist jedoch nicht richtig, schließlich liegt es am Einzelnen selbst, seinen „Gehirnskasten“ zu benutzen, was über das Warten auf die richtigen Informationen, die man dann nur noch kopieren und nachplappern braucht, um dann „dabei zu sein“, hinausgeht. Das Denken kann man niemandem beibringen.

Die vielen hier zusammenfließenden Gedanken widme ich „meinen Söhnen“ Jonathan und Maximilian, ihrer und allen nachfolgenden Generationen und dem Leben selbst, woher alles kommt.

*„Ich kenne meine Zukunft. Ich zeige Ihnen Ihre. Auch unser Konflikt begann um den Kampf um Freiheiten...der zweite Bürgerkrieg, der Eugenische Krieg und zuletzt nur noch der dritte Weltkrieg. Das war unser letzter Tag. Der Tag an dem die Erde, wie wir sie kannten, verschwand.*

*Was als Ausbruch einer Nation begann, endete in der Ausrottung von 600.000 Tier- und Pflanzenarten und 30% der Erdbevölkerung. Globaler Selbstmord.*

*Was wir ihnen gegeben haben, bietet die Möglichkeit, sich gegenseitig auszulöschen. Und so wie sich mir das darstellt, werden Sie es auch tun. Sie werden sich wegen konkurrierender Freiheitsideale in Schutt und Asche bomben, so wie wir. Und Ihr letzter Tag wird genauso aussehen.*

*Vielleicht steht irgendwo Ihr Ende auch so unauslöschlich geschrieben, wie meines. Aber ich ziehe es vor zu glauben, dass Sie Ihr Schicksal immer noch Ihr eigenes ist. Vielleicht bin ich deshalb hier, damit Sie nicht vergessen, welche Macht in Möglichkeiten steckt.*

*Vielleicht war es gut, meine Zukunft zu sehen, um Sie daran zu erinnern, dass das Leben bis zum Ende dankbar auf Händen getragen werden sollte. Denn unsere Zukunft ist bis zu unserem letzten Moment das, was wir daraus machen.“ „Captain Christopher Pike“, Star Trek: Strange New Worlds, S1E1,2022*

Gleichzeitig bedanke ich mich bei allen, die auf ihre mehr oder weniger ungewöhnliche Art und Weise – ob gewollt oder unbewusst darüber – die vielen Gedanken durch Impulse befördert haben, was die Anhänger der alten Ordnung mit einschließt.

Allen sei in der Tat gedankt.

In diesem PDF geht es einmal mehr um das System selbst, was nicht einfach irgendwelche „Bösewichte“ oder „dunkle Mächte“ sind, wie man gerne weiträumig zu glauben und zu erkennen meint, wenn der Begriff „System“ fällt. Die Aliens nicht zu vergessen oder die Anunnaki, was auch immer.

Es handelt sich lediglich um Ablenkungen und Nebenschauplätze, um sich vor der weiträumigen Auseinandersetzung mit den eigenen Denk- und Verhaltensmustern zu „schonen“. Solange man von ihnen beherrscht wird, ist man gleichzeitig auch von ihnen fremdgesteuert.

Im „Esau-Segen“ findet sich letztlich die Aufgabe des Menschen, wieder „Herr über seine Denk- und Verhaltensmuster“ zu werden, und damit auch das Joch unter „Jakob“ (das „Ich“, letztlich die eigenen Denk- und Verhaltensmuster) abzu-legen.

An diesem Punkt der Hinweis, dass es besser ist, sich von der Vorstellung zu distanzieren, andere die gar keine Ahnung haben, von sich aus aufzuklären (Missionieren) zu wollen oder jene dazu heranzuziehen, um das eigene, weitere Verweilen im System damit rechtfertigen zu wollen.

Was das System angeht, geht nicht einfach darum, „es eben nur mal verstanden zu haben“, da es ein

gewaltiger Unterschied ist, ob man den Weg nur kennt oder ob man ihn beschreitet, also im Sinne des Vorlebens.

Nebenbei: Statt sich gewohnt inhaltlich mit der Geschichte auseinanderzusetzen, wo es darum geht, wer welche und vor allem wie viel Inhalte und Details (wieder)geben kann und welche inhaltlichen Auswirkungen diese und jene Details auf andere Ereignisse haben, bewegt man sich für gewöhnlich auf der Inhaltsebene, die den Interessierten nur mehr Details von Details finden lässt, während er jedoch das Wesentliche übersieht – besser nicht „sehen“ kann oder will... je nach dem.

*„Betrachten Sie den Krieg eher als ein Konzept, nicht als Menschen, die Menschen töten, sondern eher als Unfrieden. Der Tod ist ein Zustand des Körpers, Krieg ein Zustand des Geistes.“* „Father Whiteleather“, Horsemen, 2009

Eine Menge Gespräche und Beobachtungen aus den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass auf irgendeine Weise weiträumig nicht über den inhaltlichen Rahmen hinausgedacht wird oder werden kann.

Aus diesem Grund drehen sich auch die meisten Gespräche im Kreise, während – bildlich gespro-



chen – versucht wurde/wird, die gewohnte „Gemüsesuppe“ einen anderen Geschmack durch besonderes Umrühren verleihen zu wollen.

Wer denkt schon daran, das „heilige“ Rezept zu ändern, nach dem die „Gemüsesuppe“ „funktioniert“ und alle, die auf „Gemüsesuppe“ gedrillt wurden?

Was nochmals die Betrachtung der Geschichte angeht, stellt sich die Frage nach dem System in der Weise, warum in der Geschichte immer wieder die gleichen Phänomene auftauchen und welche Denk- und Verhaltensmuster dafür verantwortlich und nicht welche Menschen schuld daran und zu bestrafen sind.

Am vorangegangenen Absatz erkennt man bereits, dass es sich hier um zwei Wahrnehmungsebenen handelt und es wenig Sinn macht, sich nur auf der Inhaltsebene zu bewegen, wo man es lediglich mit sicht- und spürbaren Symptomen/Phänomenen (Anmerkung: in der Regel mit „Problemen“ bezeichnet) zu tun hat, an denen dann fleißig und vor allem belohnt herumlaboriert wird und wo über andere Erscheinungen täglich in den Medien berichtet wird.

(Anmerkung: die sogenannten „alternativen Medien“ unterscheiden sich zwar inhaltlich vom Mainstream, jedoch nicht vom Prinzip her.)

## **Nicht einfach nur vom Alles zum Nichts**

Ein ehemaliger, mittlerweile verstorbener Arbeitskollege fragte mich mal: „Wie bekommt man ein Loch?“ Ich schaute verdutzt, und ehe ich überhaupt irgendetwas sagen konnte, sagte er: „*Man nimmt ein Ofenrohr und macht das Blech weg.*“

Das Loch macht sich im Umfeld von Materie eben durch die Abwesenheit von fester „Materie“ – durch eine invertierte Form – bemerkbar – vereinfacht ausgedrückt.

Darin steckt auch gleichzeitig der Mechanismus zur Infragestellung des Systems, was auf dem Globus auf Mensch und Natur wirkt und mit dessen sicht- und spürbaren Symptomen sich für gewöhnlich Tag täglich mit auseinandergesetzt wird.

Dies häufig auch in der Vorstellung, dass die wahrgenommenen Symptome (Phänomene, „Probleme“) von manch anderen auch dort „behandelt“ werden sollen, wo sie in Erscheinung treten.

Was das Loch betrifft, geht es beim System, nicht einfach um „System“ und dann „kein System“, sondern durch Infragestellung des bestehenden Systems hinzu einem alternativen Gegenstück.

Gewohnte Denke, ausgehend von den gewohnten Denk- und Verhaltensmustern, trägt nicht nur zur Überfrachtung der vom Menschen geschaffenen Strukturen und somit ihm selbst bei, sondern belastet darüber hinaus auch die Natur.

Rückmeldungen, von denen er meist nur dann etwas hören mag, wenn sie ihm noch mehr „Reichtum“ versprechen, während „woanders“ das Jammern erklingt, dass er, der Mensch, ja nicht anders könne.

Der Mensch ist für sein hausgemachtes Unvermögen selbst verantwortlich, was er nicht selten mit Klagen, Jammern und sich beschweren zu verdeutlichen versucht.

Meist wird behauptet, dass der Mensch das größte Problem auf dem Planeten sei, was jedoch eindeutig widerlegbar ist – und dennoch hat er es in der Hand.

Was nochmals den Mechanismus zur Infragestellung des Systems angeht:

Das Wesen des „Kapitalismus“ dreht sich – vereinfacht ausgedrückt – um „Alles oder Nichts“. Dem „Alles“ steht das „Nichts“ gegenüber, wodurch auch ein mögliches „Anders“ nur selten in Erwägung gezogen wird.

Denn dazu gilt es das gewohnte Komfortsofa mental zu verlassen, begleitet von einem dauerhaften Denkprozess, der sich wesentlich von den üblichen „Wortaktionismen“ – unter Zuhilfenahme anerzogener Verdrängungskonzepte – unterscheidet.

„Alles oder Nichts“ liefert zudem eine gewisse Eindimensionalität für den gewohnten Menschen zurück, was für Herrschaftssysteme übrigens typisch ist: Die (vor)gelebte Alternativlosigkeit und damit verbundener „Ernst“, Tabuisierung von Themen, anerzogene Denkverbote usw.

Gewohnt wird am bestehenden „Status Quo“ festgehalten, weil sonst „alles auf dem Spiel steht“. Nun können Sie sich mal in der Welt umschauchen, wo das nicht der Fall ist.

Reklame: Der Mechanismus zwischen „Alles oder Nichts“, also die Invertierung, kann jedoch auch dazu genutzt werden, das bestehende System eben durch seine Infragestellung zu einem tatsächlich alternativen System, also nicht einfach zum „Nichts“ zu gelangen.

Das hat nichts damit zu tun, dass man dazu nur im Wald, in einer Höhle oder auf einer einsamen Insel wohnen müsste oder ähnliche „Lösungen“.

Es handelt sich um ein Um- und Weiterdenken, statt dem Irrglauben zu unterliegen, man würde nur ins Nichts plumpsen.

„Alles oder Nichts“ verkörpert dabei auch die Haltung, nur zwischen belohntem „Funktionieren“ und der Notwendigkeit sonst selbst denken „zu müssen“, unterscheiden zu können.

Zudem ist es ein Ausdruck für „haben“ oder „nicht haben“, während es sich um eine kollektive Illusion handelt, dass einem etwas, jemand oder gar das Leben selbst gehören würde.

Was ist das, was recht gerne mit „System“ bezeichnet wird, was die meisten jedoch nicht erkennen können, jedoch mit Institutionen und deren Vertretern gleichzusetzen versuchen? Wer ist für das System verantwortlich? Ist jemand letztlich daran schuld? Fragen, wie sie mir in der Vergangenheit sehr oft begegnet sind.

Abschließend: Ich verwende in den Texten gerne auch mal das eine oder andere Zitat, meist aus einem Kinofilm, weil dort, die Denkanstöße zum Hinterfragen des Systems wie auch zum Um- und Weiterdenken geliefert werden.

Sie klassische Politik die Nummer durch reichlich produzierten Unfug zum Ausdruck zu brin-

gen versucht, während der gewohnte Denker noch immer im Klage- und Beschwerde-Modus unterwegs ist und nicht merkt, dass die ganze Nummer mit der alten Ordnung bereits vorbei ist.



Teil 2

Gewohnte Erziehung





Ob das System mit Absicht oder mehr oder weniger unbewusst entstanden ist, spielt im Grunde keine Rolle, solange die Aufgabe, sich darüber zu erheben, beim Menschen ausgemacht werden kann.

Es lässt jedoch vermuten, dass das bisherige System aus dem Grund entstanden ist, sich über ein zunächst als Chaos wahrgenommenen Zustand erheben zu wollen, wo die spätere Ordnung darin bestand/besteht, seinesgleichen später kontrollierbar in Gehorsamsbereitschaft und Entsprechung zu erziehen, während die eigene Position eines Erhabenen über das junge Leben gleichzeitig gesichert bleibt.

*„Und Gott\* segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“*

1. Buch Mose, 1,28

\* Mal ungeachtet, dass der Begriff „Gott“ lediglich die Personifizierung des Lebens selbst ist, während man sich „eigentlich“ ja kein Bild machen soll. Das hat zur Folge, dass sich der Mensch, eben durch die Personifizierung unbewusst darüber vom Leben abtrennt.

Damit das funktioniert, bedarf es jedoch der Vernunft und einem nicht unerheblichen Maß an Gewissen, was jedoch jedermanns eigene Erfahrungen bedarf und nicht im üblichen Sinne dem, was vorgegeben(!) „gut und richtig“ sein soll.

*„Die Menschen sind seltsam. Sie denken Ordnung und Chaos wären im Grunde genommen Gegensätze und wollen das Unkontrollierbare kontrollieren. Doch es liegt Anmut in ihrem Scheitern.“*

„Vision“, Avengers: Age of Ultron, 2015

Für das „Chaos“ bedarf es demnach auch einer anderen, als gewohnten Bedeutung.

Gewohnte Erziehung vermittelt – im Sinne von „gibt weiter“ – nicht nur den „Stand“, sondern auch gleich die Methoden (Belohnung und Bestrafung) und Wertvorstellungen, mit dem die Beziehung zwischen dem Untergebenen und seinen „Herren“ aufrechterhalten wird.

*„Seither wurde den Menschen jedes nur erdenkliche Gebot gelehrt, dass den Schöpfer in ihnen zerstört. Den Menschen wurde Abhängigkeit als Tugend gelehrt. Doch nur der Mensch, der versucht für andere zu leben, ist ein Abhängiger. Er ist schon seiner Haltung nach ein Parasit, und er macht Parasiten aus denen, denen er dient. Die*

*Beziehung führt zu nichts, als die gegenseitige Verdorbenheit. Sie ist konzeptionell unmöglich. Das, was ihr in Wahrheit am nächsten kommt, der Mensch, der lebt, um anderen zu dienen, ist der Sklave. Doch wenn schon körperliche Sklaverei anstößig ist, wie viel mehr anstößiger ist dann das Konzept der Sklaverei des Geistes. Dem eroberten Sklaven bleibt ein Rest von Ehre. Ihm bleibt der Verdienst Widerstand geleistet zu haben und seine Situation als schlecht zu betrachten.*

*Doch der Mensch, der sich freiwillig im Namen der Liebe versklavt, ist die niederträchtigste aller Kreaturen. Er verachtet die Würde des Menschen und entwürdigt das Konzept der Liebe. Aber genau das ist das Prinzip des Altruismus.“* Verteidigungsrede des „Howard Roarks“, „The Fountainhead“ von Ayn Rand, 1943 (Quelle: Youtube)

*„Du bist solange gut, solange mir das gefällt.“*

Belohnt wird man dafür, wenn man den „Gepflogenheiten“ entspricht, während man dafür bestraft wird, wenn dies nicht der Fall ist.

Eigenständige Erfahrungen und Erkenntnisse werden mitunter bestraft, wenn sie möglicherweise den „Status Quo“ des auch in der Autorität vorhandenen Systems und damit ihre Position gefährden könnte.

Das Signal „Angst“, dass einem zu einer gegebenen Situation nur Informationen fehlen, die es zu erfahren gilt, wird mit jeder Bestrafung mehr zu einem Signal für mögliche Bestrafung und so deckelt man den Menschen/sich der Mensch selbst vor seiner eigenen Entwicklung, in der Vorstellung, nur noch Schmerzen vermeiden zu wollen.

Was mitunter eine Erklärung dafür sein kann, warum immer Veränderungen „bei anderen“ oder „woanders“ gefordert werden, während die Fordernden insgeheim nicht von Veränderungen betroffen sein wollen – ein Phänomen des Systems – das „so tun, als ob“.

So mancher kasteit sich geistig oder sogar körperlich bereits selbst, lebt jeden Tag in der Angst möglicherweise(!) für etwas bestraft zu werden.

Indem man ihm die auf Erhaltung der „freiheitlich demokratischen Ordnung“, „verfassungsmäßigen Ordnung“ oder auch „öffentlichen Ordnung“ orientierten Richtung vorgibt, beschreitet er einen sehr schmalen Pfad, wo ihm weiterer Schmerz möglicherweise(!) erspart bleibt.

Hat er dies erst einmal so angenommen und verinnerlicht, ist auch eine weitere Bestimmbarkeit über seine Existenz gewährleistet, und man kann mit ihm machen, was man will.

Als oberste Vorstellung steht dann die Bestimmung über sein Leben, was man mit reichlich Inszenierungen usw. zu gefährden in der Lage sein kann.

*„Es ist keine Pandemie dafür nötig, dass sich die Menschen impfen lassen... nur die Angst vor einer Pandemie.“* „Wilson Wilson“, Utopia, 2013/14

Dadurch dass man ihn für gewohntes Verhalten belohnt, in dem man ihm etwas gibt, was ihm dann gehören würde, macht ihn von der Autorität abhängig.

Die Vorstellung von Eigentum, Besitz, Hab und Gut, dass ihm etwas, jemand oder gar das Leben gehören würde, sorgt dafür, dass er auch weiterhin gehorcht, da er das Erhaltene ja auch wieder verlieren könnte. Und je mehr er davon überzeugt ist, desto intensiver sind auch seine Bemühungen „sein Eigen“ verteidigen zu wollen – die Grundlage heutiger Konflikte.

Neben der Schmerzvermeidung und dem verdrehten Umgang mit dem Signal „Angst“, bilden sich aus der gewohnten Erziehung ebenfalls Verdrängungskonzepte wie Kampf, Flucht, Widerstand, Ab- und Ausgrenzen, Sichern, Schützen, Verteidigen, Ausreden, weiträumige Toleranz, Ignorieren, Beratungsresistenz, allg. Unglau-

be, Lügen usw. wie auch die allseits bekannte Schuldzuweisung.

Aus der gewohnten Erziehung geht eine wesentliche Organisationsform die Hierarchie hervor, die sich dann mit den üblichen Wertvorstellungen aufrecht erhalten lässt, während die Privilegien von einer Autorität wohlwollend zugestanden werden, ebenso wie „Grundrechte“, an die sich die Autorität solange hält, wie die „Ordnung“ aus Untergebenen und ihren Erhabenen nicht gefährdet ist.

*„Was der Mensch schuf, kann er wieder ändern. Was das Leben schuf, ist dem Mensch nicht möglich. Er kann es nur ignorieren und mit noch so viel Künstlichem zu überlagern versuchen.“*

Ändert sich die jedoch Situation, werden Privilegien und Grundrechte entweder eingeschränkt oder gar ganz aufgehoben. Warum das geht?

Weil es nur anerzogene Vorstellungen sind, man verfüge über Eigentum, Besitz, Hab und Gut, dass einem etwas, jemand oder gar das Leben gehören wie auch dass man „Rechte“ hätte, „einem etwas zustehen“ würde. Der gewohnte Denker in seinem eigenen Kopfkast – geführt von seinen Autoritäten, denen er gehorchen muss, um belohnt zu werden.

*„Man kann Macht über andere Menschen ausüben, solange man ihnen etwas gibt. Nimmt man einem Menschen aber alles, dann hat man seine Macht über ihn verloren.“* Aleksandr Solzhenitsyn

Wer „hat“ kann es nicht nur verlieren, er bezahlt notfalls auch dafür, dass er es behalten darf 0 durch Steuern, Abgaben, Mieten usw.

Deutlich erkennbar, dass sich die Gesellschaft selbst und gegenseitig ausbeutet und unterdrückt – manchmal unter Zuhilfenahme der Rolle des unschuldigen Opfers der Umstände („Ja, aber ich muss doch auch leben.“).

Erbschaft ist somit auch nur der Akt, durch das Weitergeben von Besitztümern, auch den Status der Fremdbestimmbarkeit zu übertragen.

*„Eigentum verpflichtet... zu Gehorsam.“*

*„...Nimmt man einem Menschen aber alles, dann hat man seine Macht über ihn verloren.“*

Aus der Nummer gelangt man nicht, indem man nur lange genug für „seinen Besitz“ kämpft oder sonst was im üblichen Sinne traktiert, sondern indem man sich mit dem Gedanken auseinandersetzt, dass niemandem je etwas, noch jemand, noch das Leben selbst gehört hat.

An dem Tag, wo man das wirklich realisiert, es einem bewusst wird, kann man auch nichts mehr verlieren.

*„Es sind nicht die Dinge, die uns beunruhigen, sondern die Bedeutungen, die wir den Dingen verleihen.“* Epiktet 2.0

Einmal mehr, dass es doch nicht einfach nur „nette Philosophie“ ist, man „in Wahrheit“ ja für sein „Überleben“ kämpfen und notfalls auch betrügen muss.

*„Es ist leicht, Leute zu belügen, die sich schon selbst belügen.“* „Mysterio“, Spider-Man – Far From Home, 2019

Neben den Verdrängungskonzepten existiert die anerzogen/entwickelte Feindbildprojektion, wo der „Feind“ im ersonnenen Gegner erkannt wird, jedoch nur eine Erfindung der eigenen Denk- und Verhaltensmuster (personifiziert, eingehüllt durch den Ausdruck „Ich“ ist.

Da das Gegenüber in der Regel genauso erzogen wurde, unterscheiden sich die Gegner, bspw. einer Ost/West-Konfrontation, vom Prinzip her nicht.

Lediglich der auf beiden Seiten getrübe Blick durch die Vorstellung von „gut und richtig“ so-



wie einem möglichen Verlust von Dingen, lässt beide ein Spiel spielen, von dem beide Seiten felsenfest überzeugt sind, es sei „alternativlos“ und deswegen auch „ernst“.

Doch ist die geglaubte Alternativlosigkeit nur eine anerzogene Illusion.

In der gewohnten Erziehung geht es auch nicht darum, was man ist, sondern was man erst einmal werden soll.

Und so rennt so mancher sein Leben lang in der Gegend herum, um was zu werden, während er sich dabei von sich selbst abwendet und sich auf Haben und gesellschaftliches Ansehen konzentriert. Wer nichts hat, der „ist“ nichts. Alles oder Nichts.

Sicher ist es um einiges komplexer, doch geht es mir darum, dem Menschen etwas an die Hand zu geben, wo er möglicherweise auch erkennt, dass er es selbst in der Hand hat, wo er nicht darauf warten, dass seine „ungerechten Herren“ Mitleid und Einsehen mit ihm haben, wenn er nur lange genug klagt, jammert und sich beschwert (Anmerkung: In der größeren Gruppe nennt sich das Demonstrieren oder Protestieren) oder er in der Hoffnung lebt, mit der nächsten Wahl endlich seine „gerechten Vorgesetzten“ gefunden zu haben.

Und wenn dies nicht der Fall ist, so hofft er, dass andere kommen, um ihm vom (selbstgeschaffenen!) Leid und der erfahrenen (durch Erziehung begünstigte) Unterdrückung zu befreien. Jedoch wird er nicht wirklich befreit. Er arbeitet dann nur für andere „Herren“.

Darüber zu bestimmen, was für den oder die anderen Menschen „gut und richtig“ sein soll, sorgt dafür, dass diese sich nicht wirklich in Vernunft und Gewissen durch eigene Erfahrungen entwickeln können und gleichfalls eine „hingebogene“, auf rückwärts orientierte Existenz führen, wo „Gestern“ deswegen „alles besser gewesen“ sein soll, weil es „gesünder war, auf die Autorität zu hören, damit man „dazugehört“ hat.

Das mit dem „gehören“ eines Menschen findet mit jeder Geburt von Leben seinen Anfang, denn das, was sich da zur Welt bringt, ist ein Geschenk des Lebens an sich selbst und nicht einfach „meine Tochter“ oder „mein Sohn“, wo aus einer anfänglichen Betreuung über die Zeit eine Beherrschung bis hin zur Diktatur entsteht.

Die wesentliche Frage lautet demnach: Wird das junge Leben einmal mehr zu einem gehorsamen Untertanen werden, der weisungsgebunden das macht, was andere von ihm erwarten **oder** handelt es sich um eine „unbefleckte Empfängnis“.

Es obliegt der Frau (Maria), ob dem so ist oder sein wird, denn sie bringt alle Wesen zur Welt.

Gleichzeitig sorgt die so verbleibende „Unvernunft“ und mitunter „Gewissenlosigkeit“ für das Vorhandensein der Rolle der Autorität und damit verbundener Kontrolle über andere, die einmal mehr weiter darüber zu bestimmen meint. Das Leben stellt jedoch keine „Führerscheine“ aus, noch stellt es Ansprüche auf Eigentum und Besitz.

*„In drei Worten: Sind Mutanten gefährlich?“ „Ich bedaure, aber dies ist eine unfaire Frage, Senator Kelly. Jeder, der sich hinter das Steuer seines Wagens setzt, kann eine Gefahr bedeuten.“ „Deswegen stellen wir ja auch Führerscheine aus.“ „Ja, aber nicht für das Leben.“* Dialog „Senator Kelly“ mit „Jean Gray“, X-Men, 2000

Es handelt sich lediglich um eine geschaffen-anzogen-gelebte Illusion, ihm würde etwas, jemand oder gar das Leben gehören, weshalb er sich auch selbst Gesetze schuf, um sein Denken und Handeln und damit verbundene Werte rechtfertigen und verteidigen zu wollen.

Gesetze, die jedoch nur Personen betreffen, nicht den Menschen selbst, der jedoch irriger Weise glaubt, er sei die Personen, die er unhinterfragt,

gewohnt, konkludent annimmt oder die ihm mitunter angedichtet werden, wenn er nicht den „gesellschaftlichen Gepflogenheiten“ (Anmerkung: den gesellschaftlichen Denk- und Verhaltensmustern, tolerierten Sichtweisen, unter Einhaltung von Tabus,) entsprochen hat.

Hier lässt sich auch das Vorhandensein zweier Systeme erkennen: Der Mensch, der sich anerzogen für seine Person (Rolle, Hülle, Maske) hält und der Mensch, der in der Auseinandersetzung mit dem gewohnten System erkennt, dass er eine Person nur spielt oder auch nicht mehr spielt.

Sich für seine Person, also die Rolle zu halten, sorgt in einer gewissen Menge auch für reichlich Scheinwelten, die sich der Mensch aufgrund seiner Unwissenheit darüber selbst geschaffen hat.

*„Da ist so eine Grundeinstellung da draußen. Da geht was ab, da ist so viel Hoffnungslosigkeit. Was sollen wir da machen?“*

*„Das ist nicht leicht zu beantworten, aber wenn... vielleicht gelingt es uns durch das Fernsehprogramm oder auch durch andere vorstellbare Programme den Menschen klar zu machen, dass jeder Einzelne von ihnen wirklich wertvoll ist.“*

*„Ja, und das geht schon in der Kindheit los. Wir dürfen nicht unterschätzen, wie wichtig sie ist.“*

*„Ich glaube nicht, dass sich jemand gut entwickeln*

*kann, wenn er nicht als derjenige akzeptiert wird, der er ist. Man hört so oft den Satz: „Oh, wenn du mal groß bist, wirst du es zu etwas bringen.“ Das sagen so viele in diesem Land. Das heißt, ein Kind wird also für das wertgeschätzt, was es mal sein wird und nicht für das, was es ist. Es wird eines Tages ein großer Konsument. Und je schneller wir die Kinder aus dem Nest werfen, damit sie unsere Produkte kaufen können, desto besser.“ Dialog „Arsenio Hall und Fred Rogers“, Der wunderbare Mr. Rogers, 2019*

Teil 3

Gewohntes Recht



Wer trotz Geschwindigkeitsbeschränkung mit dem Auto schon mal zu schnell gefahren ist, wird ggf. eine mehr oder weniger teure Ordnungswidrigkeit begangen haben – Mord, Totschlag, Betrug, Diebstahl, Einbruch, Körperverletzung, Volksverhetzung usw., mal außen vorgelassen.

Ich fragte mal jemanden, der die Rolle des Anwaltes gelernt hatte, ob es sich im Grunde bei Bestrafungen von Straftaten nicht einfach nur um gewohnte Symptombekämpfung handeln würde, was er mir sofort bestätigte. Irgendwann gab es auch mal einen Dialog mit jemandem in der Rolle des POLIZEI®Bediensteten:

*„Wissen sie, warum sie in der Funktion als Polizeibediensteter existieren?“ „Nein.“ „Weil sie vorgeschickt werden, um die Auswirkungen gesellschaftlich tolerierter Unvernunft oberflächlich zu kaschieren.“ „Stimmt. Und ich gehe davon aus, dass dies noch eine Weile der Fall sein wird.“* Gespräch mit Selbigem in 2017

Der gewohnte Denker agiert in der Regel im vorgegebenen Rahmen des positiven Rechts, was alle vom Menschen geschaffenen Gesetze in sich vereint.

Durch das Anerkennen der Gesetze, erkennt er indirekt auch jene Autoritäten an, die sich diese

Gesetze, in der Regel um auftretende Symptome (des Systems) behandeln zu wollen, ausgedacht haben oder ausdenken.

Da Gesetze für gewöhnlich anwendbar sein müssen, bedarf es dazu der Legaldefinitionen von Personen, Dingen, Institutionen usw., auf diese dann die Gesetze angewendet werden können.

Der Ausdruck „natürliche Person“ ist eine solche Legaldefinition, die den Menschen in der Rolle als Rechtssubjekt definiert. „In der Rolle als“ ist hierbei der wesentliche Ausdruck, da der Mensch sich von der Person (Rolle, Hülle, Maske) unterscheidet.

Auch der Ausdruck „Deutscher“ ist nur eine Legaldefinition für eine Person.

Schauen Sie spaßeshalber mal nach der Legaldefinition „Fahrzeugführer“ und Sie werden merken, dass etwas nicht stimmt. Oder im Pflichtversicherungsgesetz §1. Lassen Sie ihn mal wirken, und lesen Sie anschließend §2.

Das Ordnungswidrigkeitengesetz verfügt im Gegensatz zu allen anderen über einen räumlichen Geltungsbereich, den man, wenn man ihn genauer durchliest, nicht wirklich auf einer Straße zur Anwendung bringen kann, was die Frage anschließt: Wo gelten eigentlich die Gesetze?



Damit ein Gesetz gilt, benötigt es zunächst einen räumlichen Geltungsbereich, also: Auf welchem Staatsgebiet (Name des Staates) gilt es?

Darüber hinaus benötigt es einen zeitlichen Geltungsbereich: Ab wann gilt das Gesetz oder von wann bis wann?

Dem kommt ein sachlicher Geltungsbereich hinzu, für welche Sache gilt es (Eigentum, Besitz, Hab und Gut, dass einem etwas, jemand oder gar das Leben gehören würde) und zuletzt bedarf es eines persönlichen Geltungsbereichs: Für welche Personen gilt das Gesetz?

Jetzt habe ich so oft „gilt“ oder „gelten“ geschrieben, dass natürlich die Hintergründe zum Begriff „gilt“ nicht ausgelassen werden dürfen:

*„Als Fiktion bezeichnet die Rechtswissenschaft die Anordnung des Gesetzes, tatsächliche oder rechtliche Umstände als gegeben zu behandeln, obwohl sie in Wirklichkeit nicht vorliegen. Hierbei kann die Fiktion das genaue Gegenteil der tatsächlichen Umstände als rechtlich verbindlich festlegen.*

*Eine Fiktion kann deshalb im Prozess auch nicht widerlegt oder entkräftet werden, da sie definitionsgemäß vom tatsächlichen Sachverhalt abweicht. Das Wort „gilt“ ist in Gesetzestexten ein Indiz für das Vorliegen einer Fiktion, sie kann sich aber auch in Legaldefinitionen verbergen.“* Fiktion(Recht), Wikipedia

Es handelt sich also nur um Schabernack, wenn es um individuell-gesellschaftliche Entwicklung gehen soll, wo eine Fiktion nur gegen eine andere getauscht werden würde, wenn anschließend das Personen-/Theaterstück, die Fiktion, also das so tun, als ob“, innerhalb des Systems aus „Untergebenen“ und „Erhabenen“ ungebremst weitergehen würde.

Sie wissen schon, was eine Fiktion ist. Ein Märchen, an was Sie nur deshalb glauben, weil Sie sonst dafür bestraft werden, indem man Ihnen die wohlwollend zugestandenen Privilegien wieder aberkennen würde. Weshalb es jetzt nicht darum geht, seinen „blöden Nachbarn“ mit der Axt „filmreif“ niederzustrecken, um ihn anschließend in kleine essbare Portionen zu verwandeln.

So ein „Staat“ besteht nicht aus Menschen, sondern aus Personen und jenen, die sich für ihre Person halten, was sie zu Gefangenen ihres Geistes und der Fremdbestimmung macht.

So ein Staatsgebiet ist auch nur eine Erfindung des Menschen, da der Boden sich keinen eigenen Namen geben kann und auch die damit im Zusammenhang stehenden Grenzen ebenfalls nicht in der Natur zu finden sind, weshalb man ja auch bei „Land“ von einem politischen Aus-

druck spricht. Es sei denn, man spielt die Rolle des Landwirtes – besser: die Rolle des Bauern.

*„Grenzen sind die Domäne der Begrenzten.“*  
„Morpheus“, Matrix Resurrections, 2021

Wenn jemand „in“ Deutschland lebt, so tut er das nur im Kopf – genauer: Er bewegt sich innerhalb eines geistigen Konstruktes, dem System der alten Ordnung – vereinfacht ausgedrückt.

Die Vorstellung, dass sich der Mensch für seine Person hält – in dem Fall für einen „Staatsangehörigen“ oder „Patrioten“, sorgen dafür, dass sein Blick nicht auf das System gerichtet ist, sondern lediglich auf die vielen Darsteller, die geschaffenen Institutionen (wo auch ein Staat dazugehört) und stattfindenden Ereignisse, INNERHALB des Systems – mit seinen Konventionen und Wertvorstellungen.

Personen sind Rollen, die der Mensch lernt oder mitunter bereits beherrscht, und wenn er gewohnt dafür belohnt wird, und im Haben erzogen wurde, wird er zur Person werden und glauben, er sei sie – weil es auch die große Mehrheit so hält, scheint es für ihn „normal“ zu sein.

*„Was willst du denn mal werden?“ „Astronaut.“*

Wenn Personen nur Rollen, Hüllen oder Masken sind, so handelt sich das ganze Tamtam, was man jeden Tag erlebt, letztlich nur um ein Rollenspiel, ein Bühnenstück, was wegen der anerzogen-geglaubten Alternativlosigkeit als einzige Realität existiert und mitunter bis aufs Blut auch noch verteidigt wird, weil „alles auf dem Spiel steht“ und das „ernst ist“.

*„Betrachten Sie den Krieg eher als ein Konzept, nicht als Menschen, die Menschen töten, sondern eher als Unfrieden. Der Tod ist ein Zustand des Körpers, Krieg ein Zustand des Geistes.“* „Father Whiteleather“, Horsemen, 2009

Was sind Personenbezeichnungen im Alltag? Das sind Richter, Rechtspfleger, Politiker, Lehrer, Kindergärtner/in, Kanzler, Polizisten, Reichskanzler, Minister, Präsidenten, Ortsvorsteher, Bürgermeister, Behörden, Papst, Bischof, Pfarrer, Messdiener, Regierungsrat, Ausländer, Vater, Mutter, Kind, Tochter, Sohn, Onkel, Tante, Oma, Opa, Arzt, Bruder, Schwester, Maschinenbauer, Maler, Dachdecker, Moslem, Jude, Inder, Christ, Hindu, Buddhist, Doktor, Professor, Versicherungsvertreter, Dar-Lehensgeber, Dar-Lehensnehmer, Banker, Bauarbeiter, Angestellter, Arbeiter, Abteilungsleiter, „Chef“, Konstrukteur, Chemiker, Deutscher und was es sonst noch so alles gibt.

Institutionen sind bspw. die Familie, der Kindergarten, das Unternehmen, die Bildungseinrichtung, die Kirche, das Krankenhaus, die Gesellschaft, die Ehe, das Parlament, der Kaufmannsladen/das Geschäft, die Banken usw., nicht zu vergessen auch der „Staat“ ist nur eine Institution (auch nur eine Hülle) innerhalb des Systems.

Im Grunde sitzt der Mensch im Kino, in der Rolle des Zuschauers, schaut einen Film, fest davon überzeugt, er sei schließlich „alternativlos real“, während die Darsteller im Film ja „nur“ Schauspieler seien und sich jemand das ganze gefilmte Spektakel nur ausgedacht hat.

*„The persons and events in this motion picture are fictitious. Any similarity to actual persons or events is unintentional.“*

*Übersetzung: Die Personen und Ereignisse in diesem Spielfilm sind fiktiv. Jegliche Ähnlichkeit mit tatsächlichen Personen oder Ereignissen ist unbeabsichtigt.“*

Der Schauspieler an sich, ist auch nur eine Rolle, der zudem in der Lage ist, bewusst eine Rolle zu spielen, während sich der Zuschauer, bewaffnet mit „Popcorn und Cola“, für „echt“ hält.

Um wieder zum positiven Recht zurückzukehren, steht der Rechtsfiktion, also dem vom Menschen geschaffenen positiven Recht, steht diesem das Naturrecht, das überpositive Recht, das Vernunftrecht diametral gegenüber, dem sich der Mensch anschließen kann.

Dazu hat er sich – vereinfacht ausgedrückt – selbstentschlossen in Vernunft und Gewissen zu entwickeln, ebenfalls mit der Erkenntnis, dass ihm weder etwas, noch jemand oder gar das Leben gehört und er auf diese Weise frei wird, weil er in der Tat nichts mehr zu verlieren hat, wo er eine Menge an Personen ablegt, und so dem positiven Recht nicht mehr untersteht, sondern sich mit seiner einst in der Kindheit unterbrochenen Entwicklung, wieder dem Leben zuwendet, während er gleichzeitig die Fiktion als solche erkennt.

Es geht nicht darum, nur deswegen die Fiktion hinter sich zu lassen, während man weiter in der Vorstellung von Eigentum, Besitz und den üblichen Wertvorstellungen verweilt, die es dann nur noch ungebremst zu mehren und zu sichern gilt, unterwegs ist.

*„Vernunft ist der intuitiv getriggerte Prozess zwischen bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen.*

*Sie ist der Hort der Gerechtigkeit, des Friedens und*

*der Freiheit. Gewissen ist zu spüren, was rechtens ist.“*

An diesem Punkt kann man einmal mehr die Fiktion, auch „Täuschung“ genannt, erkennen, wo Frieden nur „Ruhe“ ist und die Waffen etwas weiter hinten im Schrank stehen, wo Gerechtigkeit etwas ist, wenn man gewonnen hat und der andere weniger hat als man selbst, wo ein andere aufgrund künstlicher Gesetze bestraft werden soll und Freiheit mit Freiheiten, Freizügigkeiten, Reisefreiheit und finanzieller Freiheit verwechselt wird. Finanzielle Freiheit ist letztlich nur ein anderer Ausdruck für „Arbeit macht frei“.

Die Täuschung hat jedoch auch einen wesentlichen Sinn, auch wenn man es bis hierhin noch nicht zu erkennen meint.

Abschließend sei noch erwähnt, dass die Sklaverei in einige Gesetzen als verboten deklariert ist. Jedoch im vom Menschen geschaffenen Völkerrecht ist der Begriff „Reparationen“ definiert:

*„Reparationen (von lateinisch reparare, ‚wiederherstellen‘) sind ein Begriff aus dem Völkerrecht und bezeichnen Entschädigungen, die ein Staat nach einer Niederlage im Krieg an den oder die Sieger entrichten muss. Reparationen können in Geld geleistet werden, in Sachlieferungen oder in*

*Arbeitsleistungen. In Frage kommen dabei Demontagen, Enteignungen von Auslandsvermögen, Beschlagnahme von Patenten und Entnahmen aus der laufenden Produktion. Der Begriff wurde nach dem Ersten Weltkrieg eingeführt.“ Wikipedia*

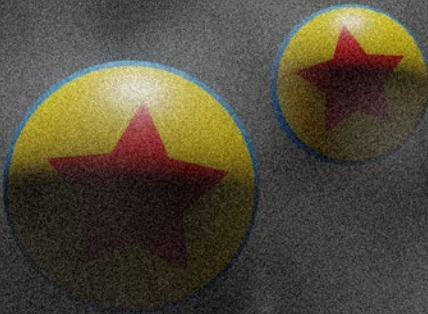
Wer sich also das Recht nimmt, was er nicht wirklich hat, sondern sich nur selbst erdacht und gegeben hat und IN ein Land (politisch) einfällt und die dortige Streitmacht unterworfen wird und die Machthaber, kann das dortige „Volk“ unterwerfen, weshalb im Völkerrecht die Sklaverei legitimiert, also gesetzlich erlaubt wird.





## Teil 4

### Gewohnte Wertvorstellungen



Geht man heute an die Arbeit, so erhält man in der Regel ein Entgelt. Von diesem bezahlt man dann seine monatlichen Ausgaben, wie Miete, Strom, Kommunikation, Essen, Trinken usw. Mal sehr einfach ausgedrückt.

Schaut man sich die Institution „Wirtschaft“ näher an, so besteht ihr Prozess vereinfacht aus arbeiten gehen, (verkaufen), Geld verdienen und später wieder ausgeben – von Freizeit und Urlaub (Anmerkung: was wie „Erlaub“ klingt) mal abgesehen.

An allen drei Positionen findet sich jemand in der Rolle des Kaufmanns oder es wird nach den Regeln des Kaufmanns gehandelt.

Ein Unternehmen wird von einem Kaufmann geführt, der das Verdiente seiner Mitarbeiter auf ein Konto einer Bank überweist, wo es der Bankkaufmann verwaltet; Geld, was sich der Arbeitende holt, um beim Kaufmann im Geschäft das einzukaufen, was ein anderer produziert hat, der wiederum dadurch Geld verdient, was er sich später vom Konto holt, um damit im Geschäft das einzukaufen, was wiederum ein anderer produziert hat...usw.

Den anerzogenen Glauben an den Wert von Geld und Arbeit und was an geschaffenen Produkten

und Dienstleistungen dabei herauskommt, sorgt dafür dass, alle „Gläubigen“ auch weiter „bei der Stange gehalten“ werden.

Vor allem jene, die im Haben erzogen wurden, die also in der Vorstellung leben, ihnen würde etwas, jemand oder gar das Leben gehören, was sie demnach auch wieder verlieren können, sind so für ihre weitere Fremdbestimmbarkeit offen, indem man ihnen gibt.

Und damit sie es behalten, um es weiter/zeitweise „ihr Eigen“ nennen können, lässt man sie dauerhaft dafür bezahlen, durch Steuern, Abgaben, Mieten usw.

Der Glauben lässt sich demnach nicht nur der Kirche zuordnen.

*„Also. Leben und Taten des Don Quichotte. Worum geht es?“ „Dass jemandes Glaube an Werte sehr viel wichtiger ist, als die Werte selbst?“* Dialog „John Brennan“ mit einer Schülerin, The Next Three Days, 2011

Gesellschaftliche Werte, mal abgesehen von den recht oberflächlichen Vorstellungen von Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Vernunft, Gewissen, Mitgefühl usw., drehen sich in der Regel ums Haben, Mehren, Sichern und Verteidigen.

Je mehr man „hat“, desto mehr scheint man in der Gesellschaft zu sein – vorausgesetzt dass das Eigentum auch für das Umfeld/die Gesellschaft einen Wert darstellt. Irgendwann folgen einem Neid und Missgunst. Hauptsache man „hat“.

Mal abgesehen vom Essen und Trinken, ist das meiste Haben und mehr des Selben, nur der Versuch, die innere Leere mit „wertigen“ Äußerlichkeiten befüllen zu wollen.

Die innere Leere herrscht dann, wenn man gewohnt auf Haben erzogen wurde.

Wenn die Würde des Menschen unantastbar ist, warum meint sich so mancher in seiner „Würde“ verletzt, wenn ihm genommen wird? Das liegt nicht an seiner Würde, sondern am anerzogenen Haben, wo mit dem „gehören“ gleichzeitig auch die Verlustangst ins Leben gerufen wird.

Irgendwann machte sich eine Truppe auf den Weg, als sie von „El Dorado“ gehört hatte, um die sagemumwobene Stadt aus Gold finden zu wollen.

Sie können davon ausgehen, dass jene, die die Stadt erbauten – oder: erbaut haben sollen, mehr davon ausgegangen sind, dass das Metall als solches nur recht nett gegläntzt hat, während die ein-

fallende Truppe von Gier und Mordlust getrieben war.

Gier ist eine der sieben Todsünden, deren Ursprung aus herrschender Unvernunft und Gewissenlosigkeit hervorgegangen ist, was innerhalb gewohnter Fremdbestimmung, ein Phänomen üblicher Erziehung zu Gehorsamsbereitschaft und Entsprechung darstellt.

Durch Fremdbestimmung und mit Hilfe von „Betreuung“ wird versucht Kontrolle über die mangelnde Vernunft und dem Mangel an Gewissen „bei anderen“ zu erlangen, während sich der „Betreute“ nicht wirklich in beiden Eigenschaften entwickeln kann und wird immer wieder durch sein Tun die „Notwendigkeit“ seiner Betreuung aus Sicht seiner Betreuer bestätigen.

Eine Selbstreferenzierung, die hinauf bis zur Diktatur geht, wo jemand mit seinen auserwählten Handlangern und mit aller Gewalt den Untertanen klarmacht, was für sie „gut und richtig“ ist.

Also von „repräsentativer Demokratie“ zu sprechen, hat schon etwas für sich, wenn es sich statt brutalen Diktatoren, doch nur noch um „wohlwollende Tyrannen“ handelt und der Staatsterrorismus (siehe: Interview der „Zeit“ mit Helmut Schmidt) sich nur noch auf subtile Art und

Weise zeigt. Warum? Weil das, worauf sich die alte Ordnung errichtet, von der Leistungsfähigkeit und dem Glauben an die gewohnten Werte durch die Untertanen selbst aufrechterhalten wird. So am Rande.

Zurück zu den gewohnten Wertvorstellungen.

Geld steht nicht einfach zur Verfügung, sondern gelangt im Grunde durch ein Dar-Lehen ins „Wirtschaftssystem“, wenn es von einem Dar-Lehensnehmer durch „sein“ Eigentum und seiner Leistungsfähigkeit besichert wird.

**Die Besicherung umfasst das Dar-Lehen plus nicht die mitgeschaffenen, jedoch zurückgeforderten, im System jedoch grundsetzlich fehlende Zinsen!**

Geht der Einzelne zum Arbeiten innerhalb des Wirtschaftssystems, so werden die fehlenden Zinsen fortan von jedem (auch wenn diese keine Dar-Lehen abzahlen) getragen, der in irgendeiner Weise mit Geld, Arbeit, Produkten und Dienstleistungen – vereinfacht ausgedrückt – zu tun hat. So wird aus einer Einzelschuld eine gesellschaftliche.

Der Einzelne trägt jedoch nicht nur sein „Päckchen“, sondern auch das des Unternehmens in

dem er arbeitet, sondern auch die Schulden seines Ortes, seines Landes, seines Staates usw.. Schulden die nur deshalb drücken/existieren, weil er anerzogen an die üblichen Wertvorstellungen zu glauben meint.

Indem man vor langer Zeit das Geld vom Wert des Goldes abkoppelte, und die Schulden fortan für den „Wert“ der Schuldner standen, schnappte die Falle sozusagen zu, da dem Dar-Lehensnehmer eine Möhre auf dem Rücken gebunden wurde, der er seitdem hinterherzulaufen meint, als Schuldner seiner eigenen Schuld.

Der anerzogene Glaube an den Wert von Arbeit, Geld, anderen „bewerteten“ Dingen, bspw. Metallen, im Grunde die Ressourcen des Planeten und was als Produkte und Dienstleistungen daraus hervorgeht, lassen dem Menschen letztlich nur noch den Traum von „finanzieller Freiheit“, während der Wert des Geldes noch nicht einmal von ihm bestimmt wird und der Ausdruck „finanzielle Freiheit“ letztlich nur für „Arbeit macht frei“ steht.

Der Mensch versklavt sich durch gewohnte Erziehung, daraus hervorgehenden Denk- und Verhaltensmustern und den ebenfalls anerzogenen Wertvorstellungen, letztlich nur selbst.



Jemand, der „sein Leben“ lang arbeitet, verbindet die Beendigung seines Berufslebens mit dem Erhalt einer Rente.

Mit den monatlichen Abgaben zur Rentenversicherung spart er jedoch nicht auf „sein“ Rentenkonto.

Er erwirbt durch das Sammeln von Rentenpunkten lediglich eine Anwartschaft auf die spätere Rente.

Mit den Abgaben werden die aktuellen Rentenansprüche der noch lebenden und der Rolle der Rentner beglichen. Auf diese Weise werden nachfolgende Generationen durch die vorangegangenen ausgebeutet.

Der sogenannte „Generationenvertrag“ ist lediglich bildlich, jedoch nicht juristisch zu sehen. Es besteht demnach auch kein rechtlicher Anspruch auf Rente, denn sonst würde man die Versklavung nachfolgender Generationen legitimieren.

Was den Wirtschaftsprozess anbelangt, sind die sogenannten Staaten keine wirklichen Rechtsstaaten mehr, sondern nur noch international agierende Unternehmen, was nebenbei auch das Erscheinen von Umsatzsteueridentnummern in den Impresen „staatlicher“ Institutionen erklärt.

*„Obwohl an der First Avenue so viele Flaggen wehen, gibt es heute keine Nationen mehr. Nur noch Unternehmen... internationale Unternehmen. Da sind wir. So funktioniert die Welt.“* „Kuman-Kuman“, Die Dolmetscherin, 2005

Der „Staat“ als Geschäftsmodell im internationalen Wettbewerb, wo man untereinander durch Geschäfte versucht, irgendwie die „eigenen“ fehlenden Zinsen erwirtschaften zu wollen.

Wenn dann die Institution „UN“ dann noch weltweit für Wohlstand für jeden zu erreichen versucht, ist auch das „positiv“, ja fast andächtig formulierte Ziel klar erkennbar, was einmal mehr zeigt, dass man Probleme, die durch das Vorhandensein von Geld und dem Glauben an seinen Wert erst entstehen, mit Geld nicht gelöst werden können, siehe PDF: „Die Transformation der Welt – Gedanken zur UN-Resolution A/RES/70/1“



## Teil 5

Systemausstieg bedeutet,  
den gewohnten Kreisverkehr  
im Kopf hinter sich zu lassen



(v1.50, satztechnisch leicht geänderter Beitrag vom 27. April 2023) Wer meint, dass alles hier auf dem Blog würde ihm mitunter zu geheimnisvoll klingen, mag sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass seine Vorgehensweise lediglich der erste Schritt im Rahmen seiner gewohnten Sichtweise entspringt.

Aus eigener Erfahrung ist die Reise nicht mit ein zwei Schritten bereits beendet, weswegen nicht wenige an ihren eigenen, anezogenen Grenzen scheitern.

Doch gerade diese Erfahrung ist von hohem Wert, denn sie ist notwendig, sich zunächst der eigenen unsichtbaren Grenzen bewusst zu werden, um dann durchzustarten. An diesem Punkt kann ich jeden Akteur immer wieder nur ermutigen.

Hinweisend: Es geht nicht darum, die anderen nur lange genug zu bekämpfen oder den „Weinerlichen mit tänzelndem Vertretersschritt“ oder die „kratzbürstige Gummikreische“ zu mimen. Es geht auch nicht darum, einen Krieg zu gewinnen oder bloß sein Hab und Gut zu verteidigen!

*„Vergesst alles, was ihr zu wissen glaubt. Alles was ihr in der Schule gelernt habt, was eure Eltern euch beigebracht haben. Nichts davon ist wichtig. Ihr*

*seid keine Kinder mehr. Ihr seid keine Schüler. Ihr seid X-Men.*“ „Mystique“, X-Men: Apocalypse, 2016

Das Ulkige ist, dass jeder sich ärgert, wenn man ihm den Schluss eines Filmes vorher schon erzählt. Im Leben scheint das jedoch umgekehrt zu sein. Da will so mancher „ins gelobte Land“, ohne jedoch eine Reise mit Strapazen auf sich nehmen zu wollen – im Rahmen anerzogener Schmerzvermeidung.

*„Strapazen?“ „Ja, es geht darum, sich über die eigenen Denk- und Verhaltensmuster zu erheben und die Konventionen und gesellschaftlichen Wertvorstellungen in ihrer gewohnten Bedeutung hinter sich zu lassen.“*

Hinweisend: Solange Sie nicht wissen (wollen), welche Rolle man ihnen im Grunde in der Kindheit „angedichtet“ hat, werden Sie sich solange im Kreise drehen, bis Sie möglicherweise keine Lust mehr haben und aufgeben.

Es sind Ihre eigenen Denk- und Verhaltensmuster und anerzogenen Glaubenssätze, mit denen Sie es zu tun haben – selbst wenn Sie felsenfest davon überzeugt sind, dass „die Anderen schuld seien“. Schließlich ist es Ihr Weg, Ihr Glaubenssätze, Ihre Entscheidung und Ihre Konsequenzen.

Hinweisend: Wenn man Ihre angebeteten Autoritäten/Führer/Erlöser verunglimpft, wegsperret usw., dann im dem Sinn, dass Sie selbst mit dem Denken beginnen und nicht nur irgendwelchen „Exoten“ hinterherrennen, die ihnen warme Sülze ins Ohr drücken, was Sie gerne zu hören bereit sind. Denn das zeigt nur einmal mehr, wie unmündig Sie letztlich sind.

Für alle, die der Vorstellung erliegen, es ginge lediglich um „schnelle Lösungen“ für auftretende Probleme oder Gegner zur Hand zu haben. Solche müssen natürlich bereits erfolgreich gewesen sein, weswegen so mancher in der Hoffnung ist, er müsse mir nur eine E-Mail mit „konkreten“ Fragen schreiben, sich jedoch vor einem Telefonat drücken, und bekommt dann in ein paar Sätzen „die Endlösung“ verraten.

Die Lösung ist jedoch nicht das, was die meisten erwarten oder meinen im Rahmen ihrer gewohnten Betrachtungsweisen erzwingen oder herbeireden zu wollen, während sie das Gefühl haben, man wolle ihnen etwas „verheimlichen“.

Bis zum heutigen Tage haben sich auf dem Blog über 21.000 DINA4-Seiten zusammengefunden – ohne jene, die ich der Bedeutung halber übernommen habe.

Wer da noch meint, ich würde etwas verheimlichen, versteht nur nicht, dass er selbst noch nicht in der Lage ist, es zu erkennen. Warum?

Weil sich für ihn alles ändern soll, während er jedoch so bleiben will, wie er ist.

*„Es heißt: Man bekommt immer das, was man sich nimmt. Das was man sich nimmt, wird jedoch nicht vom Menschen bestimmt, sondern von seinen Denk- und Verhaltensmustern.“*

Auf dem Weg, auf dem jene sich befinden, gibt es in der Regel nur eines: Jenen Weg solange weiterzugehen, bis die Fiktion als solche erkannt wurde.

Wissen Sie warum so viele zögern, weil sie anerzogen Angst vor dem Scheitern haben, während jede(!) Erfahrung ein Erfolg ist.

An diesem Punkt kann man sowohl den Kreisverkehr wie auch die Möglichkeit diesen zu verlassen erkennen. Und wer entscheidet das letztendlich? Man selbst.

Alle Rechts- und Reichsbemühungen sind lediglich nur ein Versuch, die Betreuungseinrichtung sich für ReichsDeutsche haltende Akteure verlassen zu wollen.



Während jedoch die gewohnte Haltung als in der Familie anerzogener und dafür belohnter Untertan weitergelebt werden soll, was mitunter auch noch heftig (klagend) zu verteidigen versucht wird.

Weder eine Rechtsfiktion aus der Vergangenheit, noch die Errichtung eigener Luftschlösser oder lediglich das Austausch „ungerechter“ gegen „gerechte Autoritäten“ wird weiterhelfen – gleich wie viele Mitstreiter man zu brauchen meint, um sich dann gemeinsam „stark“ zu fühlen.

Anmerkend: „Gemeinsam sind wir stark“, bedeutet im Umkehrschluss, dass der Einzelne „Nichts“ ist, was mir oft genug gesagt wurde. Doch was passiert, wenn viel Nichts zusammenkommt?

Ich will es zwischendurch erwähnen: Jegliches Wissen, was hier auf dem Blog zu finden ist, ist nicht einfach dazu gedacht, etwas „für sich“ zu nehmen im Sinne von Kopieren.

Wer das System, was er unbewusst mit sich herumschleppt und nach dessen anerzogenen Regeln er für gewöhnlich funktioniert, zu „verlassen“ gedenkt, bedeutet dies, dass er sich über die eigenen Denk- und Verhaltensmuster zu erheben hat.

Das erkennt man jedoch erst dann, wenn alles, was man bisher traktiert hat nicht den Erfolg mit brachte, den man sich erhoffte. Und so hart es klingt, man kann auch niemanden „mitnehmen“, da die Entscheidung bei jedem selbst liegt und auch das damit verbundene Tun.

Hinweisend: Was einen zeitlich befördert, ist eine eigene Liste von Möglichkeiten zu erstellen, von denen man meint, dass diese etwas „bringen“ würden.

Dann geht man ins Internet und prüft die gemachten Erfahrungen von anderen und ob es wirklich etwas gebracht hat oder ob sich nur etwas vorgemacht wurde. Warum?

Weil gewohnte „Lösungen“ alle kopierbar sind, und letztlich nur dann einen selbst weiterbringen, wenn man erkennt, dass sie nichts gebracht haben, außer dieser Erkenntnis.

Freiheit ist kein Akt, sich nur anderen anzuschließen, die dann glauben durch die Gründung einer anderen Rechtsfiktion würden sie frei. Allein die irrije Vorstellung, es bedürfte nur eines „souveränen Staates“, ist eine kollektiv geglaubte Illusion, die gewohnten Denker mit ihrer Vorstellung von „gerechten Polit-Autoritäten“ mal außen vor gelassen. Die sind ja voll im System.

Man kann in niemanden reinschauen, der sich schützend, anonym und intensiveren Kontakt meidend in einer E-Mail anfragt, um nach schnellen Lösungen fragen, um selbst mancher „Katastrophe“ entkommen zu wollen, für die er in der Regel selbst verantwortlich ist – selbst dann – wenn es ihm nicht so erscheinen mag.

Jeder hat da seinen eigenen Weg und wie weit man ihn zu gehen bereit ist, ist bestimmt davon, wie viele der anerzogenen Denk- und Verhaltensmuster, Konventionen und Wertvorstellungen man bereit ist abzulegen.

Auf einem solchen Weg entsteht etwas in ihm, was man ihm auch nicht mehr nehmen kann, was allerdings auch nicht kopier- und nachahmbar ist – höchstens was die Beharrlichkeit in der eigenen Sache selbst anbelangt und welchen Preis man dafür zu zahlen bereit ist.

„Gemeinsam stark zu sein“, bedeutet am Ende nur, dass irgendeiner für andere geopfert wird oder er sich für andere opfert. So am Rande. Alle für einen und einer für alle, funktioniert nur dann, wenn auch der Einzelne Mut hat öffentlich, mit Gesicht und Kontaktdaten auf die Kacke zu hauen, und die Überschrift groß genug ist, sich als richtungsorientiert zu erweisen.

Zeigt der gewohnte Richtungsvektor jedoch nur in die Vergangenheit, ist es von Vorteil sein Ding zu machen, was einmal mehr auch nichts mit den üblichen (Wert)Vorstellungen zu tun hat.

Hinweisend: Dass es so etwas wie Versagen nicht gibt, denn auch das, was nicht geklappt hat, ist ein Erfolg, da man weiß, wie es eben nicht funktioniert.

Wer sich an seinem möglichen Scheitern definiert und deswegen zögert überhaupt etwas zu tun, der wird am Ende nur warten wollen oder bereits lange aufgegeben haben, ohne sich dies jedoch selbst einzugestehen.

Im Kern geht es darum, wieder eigene Erfahrungen zu machen, gleich wie diese auch sein mögen. Darum braucht man auch niemanden überzeugen.

*„Zwar kann man einen Mann aus einem Stuhl holen, doch keinen Stuhl aus einem Mann.“*

Der Weg der eigenen Entwicklung geht nur so, indem man sich selbst darum bemüht, etwas verstehen zu wollen, was man bisher nicht verstanden hat. Denn auch das Lernen wurde falsch gelernt, indem etwas auswendig gelernt und später artig wiedergegeben wurde.

Was letztlich nur ein Kopieren und Wiedergeben ist und sich daraus die Vorstellung ergeben hat, man müsse nur genug wissen. Erfahrungen und Wissen sind jedoch zwei Paar Schuhe. Wer keine eigenen Erfahrungen macht, der wächst auch nicht.

*„Jegliche Theorie über den Geschmack von Mars®, scheitert an erlebter Praxis.“*

Warum? Dem Menschen wurde meist in der Kindheit das eigenständige Denken aberzogen und unbewusst in die Fremdbestimmung überführt. Was übrig blieb, sind eine Menge zynischer Griesgrämer, Krakeeler und „Gummikreisichen“, die sich nur noch dadurch auszeichnen, wer am besten Herummaulen kann.

Es ist mir jedoch gelungen, mich durch sie zu entwickeln, indem ich mir die Frage stellte, was der Mechanismus dahinter ist, der Menschen auch weiter so reagieren lässt.

So kann ich mich an dieser Stelle bei allen nur dafür bedanken. Die Fragen, die so manche Situation erträglich macht, ist was kann ich daraus lernen oder welche Entscheidung ist nun zu treffen.

Hinweisend: Gemeinschaften, die sich auf gemeinsame Interessen stützen, sind solange inte-

ressant und ist man solange ein Teilnehmer, bis man die darin herrschenden Prinzipien und Motivationen der Teilnehmer erkannt hat. Indem Moment wo man erkennt, dass sich nur gewohnt im Kreise gedreht wird und das „gemeinsame“ Thema nicht weit genug geht, löst man sich wieder aus der Gruppe heraus.

*„Eine Rechtsfiktion kann im Prozess nicht in der Weise widerlegt werden, indem man sie gegen eine andere auszutauschen versucht. Die Aufgabe besteht darin, das System infrage zu stellen, was für das Vorhandensein und den Glauben an Fiktionen verantwortlich ist. Erst dann wird ein Schuh daraus.“*

Es ist unabdingbar erforderlich, mit dem eigenen Umdenken zu beginnen, was nichts damit zu tun hat, nur das anzunehmen, was die vermeintlichen Gegner zu oktroyieren versuchen.

Das Denken kann nur jeder selbst lernen, was über gewohntes Auswendiglernen und späteres, kunstvolles Wiedergeben hinausgeht.

Es gab mal jemanden in der Rolle des Rechtsanwaltes, dem man die Berufsausübung zu untersagen vorhatte und er meint, er würde dann „Heiler“ werden, um so sein Geld zu verdienen. Ich kann ihn hier beunruhigen: Nicht er heilt, son-

dern das Leben heilt durch ihn, und dies kommt als Geschenk daher.

Das wiederum bedeutet für ihn, dass man selbst keinen Preisetikett aufklebt, sondern nur das einem gegeben wird, was es dem anderen wert sein mag.

Und weiterentwickelt: Man macht die Dinge, die man sowieso macht und überlässt es dem Leben, was irgendwann(!) zu einem zurückkommt. Beides funktioniert. Soviel mal zu „meinen“ eigenen Erfahrungen und zum Thema „Überzeugungen“.

Sie sehen, dass es über die Vorstellung gewohnter Lösungen hinausgeht. Wenn Sie das in Ihrer Situation für Kacke halten, ich bin weder für Ihre Entscheidungen noch für Handeln zuständig.

Das wäre nur der Versuch, eine andere Betreuung starten zu wollen. Denken, Zuständigkeit (Verantwortung und Befugnisse) und der Umgang mit Konsequenzen hat jeder seine eigene Erfahrungen zu machen.

Das Leben kann tatsächlich nur nach vorne gelebt und in der Nachbetrachtung verstanden werden.

Das was ihm weiterhilft, ist nicht das, was er nur gerne hören möchte, um das zu bestätigt zu sehen, was ihm lieb und teuer erscheint, was es nur irgendwie zu verteidigen gilt.

Die bisherigen Aufklärer sind alle daran gescheitert, als es ihnen nur darum ging, irgendwie das liebgewonnene Geld und was damit im Zusammenhang steht, nur weiter anbeten zu wollen und die, die sich jetzt noch darüber Gedanken machen, drehen sich im Kreis.

Entscheidet sich der Mensch dazu, sich ändern zu wollen, erscheint das für sein „Ich“ (Denk- und Verhaltensmuster) zunächst äußerst unangenehm, da es fortan der Veränderung ausgesetzt ist, was so mancher mitunter mit einfachem Ignorieren bis hin zu fluchtartigem Verlassen des Dialogortes quittiert.

Sicher kann man sich aus der gewohnten Form der Gesellschaft verabschieden und einen anderen „Weg“ gehen, nur ist es bei einem Systemausstieg nicht damit getan, nur den Ort räumlich zu wechseln oder ständig davon zu reden, wie es sein könnte oder sich in eine „Waldkommune“ begibt.

Sicher, es sind wertvolle Erfahrungen, die man da machen kann, wenn man es schafft in einer Ge-



meinschaft so zu leben, dass man „nichts“ mehr verkaufen muss, um etwas anderes zu haben.

Nicht mehr „mitmachen“ bedeutet „lediglich“, seine eigenen Denk- und Verhaltensmuster, sich daraus ergebende Konventionen und Wertvorstellungen zu hinterfragen, und Schritt für Schritt von ihnen abzulassen, erst dann „gehört“ man nicht mehr zum System dazu.

Jedoch besteht ein Unterschied darin, ob man etwas nur weiß oder auch Konsequenzen für die weitere Existenz daraus ableitet und dies offen vorzuleben.

*„Neo, genau wie ich, wirst du irgendwann einsehen, dass es ein Unterschied ist, ob man den Weg nur kennt oder ob man ihn beschreitet.“* „Morpheus“, The Matrix, 1999

Das System ist recht einfach nur die gewohnte Auseinandersetzung mit Symptomen und Inhalten soll den gewohnten Denker davon abhalten, dem Wesen des Systems auf die Schliche zu kommen. Doch gerade darin steckt die wesentliche aller menschlichen Herausforderungen.

„Wenn es dir nicht passt, kannst du ja in den Wald gehen“, ist letztlich nur eine Form von Verdrängung und die Nummer läuft ja deswegen nur, weil in der Mehrheit zwar Veränderung

gefordert wird, jedoch insgeheim gehofft wird, selbst nicht davon betroffen zu sein.

Jene, die mittlerweile gemerkt haben, dass hier eine staatliche Luftnummer läuft und sich möglicherweise auch in Geldnot bewegen, versuchen sich mitunter darin, eine Zahlungsverpflichtung durch einen rechtlichen Ausstieg zu entziehen, weil das Geld zunächst einem gewohnt als das Wichtigste erscheint und allem, was sich davon ableitet – mitunter auch (familiäre) Beziehungen. Sie kennen in der Regel nur das Gewohnte, dem – anerzogen – der Verlust und damit auch die Angst vor dem Nichts gegenüber stehen – also das übliche Denken in „Alles oder Nichts“.

Kaum jemand kommt anfänglich auf die Idee, dass er von seinesgleichen in der Familie in der Weise indoktriniert wurde, damit er sich in einer gesellschaftlich gewohnten mentalen Käseglocke bewegt, die er noch nicht einmal wahrnimmt – ja sogar auch noch verteidigt, wenn sich ihm jemand nähert, der nicht den gewohnten Denk- und Verhaltensmustern entspricht.

Das System, um das es geht, ist im Kopf, in den Denk- und Verhaltensmustern, die man ständig mit sich trägt und solange man diese nicht anschaut, solange ist man Teil des Systems und seiner Glaubensprinzipien.

Meine eigenen Erfahrungen der letzten 17 Jahre mit der Auseinandersetzung mit dem System haben gezeigt, dass alle sogenannten „Staaten“ unter anderem nur auf vom Menschen geschaffenen Gesetzen basieren, die zusammengefasst das positive Recht ausmachen, einschließlich des immer wieder erwähnten See- und Handelsrechts sowie UCC, die für ihn dann „gelten“ sollen.

Grenzen und das Benamen von namenlosen Bodens, sollen die Vorstellung von Eigentum und Besitz vortäuschen.

Im Grunde handelt es sich nur um eine mentale Besetzung, die dem jungen Leben oktroyiert (auferlegt) wird und man nur dann Teil davon ist, wenn man die gleiche Einstellung „mitbringt“ – einschließlich der Vorstellung, dass einem etwas, jemand oder gar das Leben gehören würde.

Da alle sogenannten Staaten nur noch international agierende Unternehmen sind, die sich aus freiwilliger Selbstversklavung und dem anerzogenen Glauben an den Wert von Geld, Arbeit, Produkten und Dienstleistungen aufrechterhalten, während man nur eine Prise medial gut aufbereitete Angst zu streuen braucht, damit die Selbstversklavung noch ein paar Tage länger funktioniert, während das Klagen, Jammern,

sich Bemitleiden und Beschweren, der als Untergebene erzogenen Akteure in den Kommentaren nur ein bisschen lauter und aggressiver wird, mitunter in der Hoffnung, auf irgendwelche „glorreichen Retter“.

Im Grunde ist die Nummer bereits lange vorbei, was weiträumig jedoch noch nicht realisiert wurde, während der Frosch sich an die 90 Grad Wassertemperatur mittlerweile gewöhnt hat. Schließlich kennt ein Indianer keinen Sch(m)erz.

Über die Jahre habe ich keine Personenstandserklärung gemacht, weil sie in den weiteren Betrachtungen und Erfahrungen anderer zu nichts geführt hat. Ebenso wenig wie der „Gelbe Schein“, auch keine Hoffnung auf einen Friedensvertrag, kein eigener „Staat“ oder eigene Kfz-Nummernschilder und was da noch so in manchen Seminaren vermittelt wurde, einschließlich irgendwelcher „Nicht-BRD-Pässe“, UCC-Schreiben, alte Pfandbriefe, zurückgegebene Personalausweise, „Abmeldungen ins Ausland“ usw.

Selbst eine Lebenderklärung ist letztlich nur ein symbolischer Akt.

Was ich für mich gemacht habe, ist jedoch eine Erklärung zur Selbstverantwortung, was letztlich ein Vertrag mit sich selbst ist und man sich so

selbst daran ermahnt, sich nicht selbst „über den Tisch zu ziehen“. In den vielen Gruppen wurde über die letzten Jahre reichlich traktiert.

Wenn es etwas gäbe, was im gewohnten Rahmen erfolgreich wäre, dann würde es im Internet stehen, was es allerdings nicht tut, sonst hätten es schon einige in die nächste E-Mail an mich gesteckt.

Die meisten haben aufgegeben, da sie sich sichtlich nur noch mit den Geschehnissen in klagernder oder beschwerender Weise auseinandersetzen.

Damit das nicht auffällt, geschieht es teils in besonders aggressiver Form oder mit lautstarker Stimme oder durch beharrliches Ignorieren von allem, was nur annähernd darauf hinweisen könnte.

*„Nichts lindert Ängste besser, als ein Hauch Nostalgie.“* „Morpheus“, Matrix Resurrections, 2021

Anmerkung dazu: „Gestern war alles besser.“

*Dazu: „Das Heute ist aus der Sicht des Morgen auch nur ein Gestern.“*

So mancher Aufklärer meinte sich in der Position, für seine Seminare ordentlich „Flocken“ zu

verlangen, was einmal mehr nur das gewohnte Systemverhalten darstellt. Anfangs dachte ich das auch. Doch irgendwann habe ich mich dazu entschlossen, alles nur noch so zu veröffentlichen. Es fühlt sich insgesamt auch besser an.

Der gewohnte Denker, der mit dem System im Kopf unterwegs ist, von dem er sich im außen zu verabschieden versucht, endet in der Regel ziemlich ausgeplündert in irgendeiner Ecke oder kuschelt, wenn man ihm nur andeutet, „alles“ wegnehmen zu wollen.

Das liegt daran, dass es eben nicht nur um die Rettung der eigenen Haut oder die „Schäfchen im Trockenen“ geht, oder um mit Zahlen bedrucktes Papier oder dem Exhumierung einer Rechtsfiktion (Deutsches Reich) aus der Vergangenheit.

Um was es geht, geht über gewohntes Denken und über die gewohnten Glaubenssätze hinaus und das hat jeder selbst zu erkennen, was mit seiner eigenen Entwicklung zu tun hat, die er sich weder irgendwo anschauen, kopieren und alsdann nachäffen kann.

An diesem Punkt auch der Hinweis, dass zwar per E-Mail angefragt werden kann, ich jedoch das gemeinsame Telefonat bevorzugen werde, eben weil jeder individuell ist, und es nicht

einfach darum geht, welche konkreten Schritte man zu gehen hat. Darum geht es nämlich nicht, selbst wenn das Gegenüber weiter beharrlich zu fragen meint.

Es ist auch nicht geheimnisvoll. Meine Erfahrungen haben gezeigt, dass das Übliche, was da so mitunter angefragt wird, eben nicht funktioniert. Jedoch ist es verständlich, wenn innig gehofft wird, dass das eine oder andere Schreiben, sich als „Schlüssel zur Befreiung“ entpuppt.

Ich bin sechs Jahre davon ausgegangen, dass die „Urkunde 146“ dafür gesorgt hat, dass ich bis heute kein „Deutsch“ mehr habe.

Tatsächlich ist mir erst in 2018 aufgefallen, dass ich die erst im Mai 2012 gemacht hatte, während ich jedoch im April 2012 und per unanfechtbaren „Beschluss“ bereits kein „Deutsch“ mehr hatte.

Allerdings hatte ich vorher die UN in New York angefaxt. Zum einen mit der Frage, warum die BRD aus dem NGO-Verzeichnis entfernt worden war, was sich im „Staatszugehörigkeitsschlüssel Deutschland: 000“ zum Ausdruck bringt.

Dieser Frage jedoch legte ich jedoch noch die Beschreibung eines neuen Wirtschaftssystems bei, das Schubäus-Modell, was im Kern acht Milliarden Menschen wie auch den sich den daraus

ergebenden Umgang mit den Ressourcen des Planeten mit Hinblick auf die Zukunft der vielen Generationen nach diesen betrifft.

Ich denke, das war der Grund, warum ich auch heute kein „Deutsch“ mehr habe. Denn wie kann es für alle funktionieren, wenn gewohnt nur an sich und in der Gruppe gewohnt auch nur an sich gedacht wird – vereinfacht ausgedrückt.

Wer also meint, es auf Krankenversicherung, Rente, Steuern oder Rechtsfiktionen reduzieren zu wollen, sei hiermit enttäuscht. Ebenso jene, die der Meinung sind, es ginge nur um „Haben“ ODER „nicht Haben“.

Das, um was es geht, geht über das gewohnte Denken und gewohnten Erwartungen hinaus. Warum ich es nicht einfach hinschreibe? Weil es um Ihre Entwicklung geht und nicht einfach nur ums Nachplappern.

Mit diese Aussage wiederum, kann kaum jemand etwas anfangen, weil er gewohnt ist, erst mal „seine Existenz“ zu sichern und dann erst würden die anderen Themen „drankommen“. Bei mir ist es umgekehrt.

Dazu ist es notwendig seine Lebensaufgabe nicht nur zu erkennen, sondern ihr auch beharrlich



nachzugehen, was jedoch nichts mit einem Geld bringenden „Job“ zu tun hat. Alles andere drumherum, was bei den meisten „besonders wichtig“ erscheint, regelt sich bei mir – sozusagen – von selbst.

Was so mancher gerne meint „haben“ zu wollen und er die Vorstellung hat, nur keine Steuern zahlen zu wollen oder sonst was, bewegt sich innerhalb jener Ordnung, die streng darauf achtet, dass er eben nicht frei ist, eben weil er keine Anstalten macht, sich über das Gewohnte hinaus entwickeln zu wollen – vereinfacht ausgedrückt. Wer meint noch Fragen zu haben, die auch in diesem Kontext entstehen, dafür ist der Blog gedacht.

Wer zu bequem ist und nur schnelle Antworten auf gewohnte Probleme sucht, wird hier keine Antworten finden. Warum?

Weil es darum geht, dass er selbst erkennt(!), dass er sich in einer Märchenstunde bewegt und auch seine Sorgen und Ängste nur auf jener an-erzogenen Märchenstunde beruhen, die für ihn „alternativlos“ und deswegen „ernst“ **erscheint**.

*„Dummerweise kann man niemanden erklären, was die Matrix ist. Jeder muss sie selbst erleben.“*

„Morpheus“, „The Matrix“, 1999

Nachtrag 1: Vielleicht haben Sie nun eine Ahnung, warum Freiheit nicht einfach gießkannenartig verteilt wird und so viele der irrigen Meinung sind, es ginge dabei „nur“ um „Freiheiten“, „Freizügigkeiten“, „Reise-“ und „finanzielle Freiheit“.

Nachtrag 2: Wissen Sie, was im Grunde am besten ist, alles was Ihnen im bisherigen Leben widerfahren ist, können Sie jenen, die Ihnen dies angetan haben auch vergeben. Und warum? Weil jene es nicht anders konnten. Denn die meisten Menschen sind beherrscht von ihren eigenen Denk- und Verhaltensmustern. Sie tun sich damit selbst einen Gefallen.

Denken Sie bitte daran: Es geht darum, sich aus der geschaffenen Illusion zu befreien, dabei geht es immer um den Einzelnen selbst.

Nachtrag 3: *„Jedem Morgen steige ich die Stufen vom Scott-Monument hinauf und alles wird klar. Ich wünschte, ich könnte Dir dieses strahlende Licht zeigen...selten besorgt. Alles ist gut. Alles ist so unglaublich und unverschämt gut. Ich verstehe nun, dass die Grenzen zwischen Krach und Klang reine Konventionen sind. Alle Grenzen sind Konventionen, die nur darauf warten, überwunden zu werden. Man kann jede Konvention überwinden. Man muss diesen Schritt nur erst begreifen.“*

*In solchen Augenblicken spüre ich Deinen Herzschlag so deutlich, wie den meinen und weiß, dass dass unsere Trennung nur eine Illusion ist. Mein Leben reicht weit über meine Grenzen hinaus.“*

Cloud Atlas, 2012

Anmerkung: Es liegt an Ihnen, ob Sie zunächst die blaue oder die rote Pille nehmen. Denn es ist letztlich Ihre Entscheidung. Erst viel später werden Sie erkennen, dass man jederzeit wieder wechseln kann, jedoch aus einer gänzlich anderen Perspektive.



Teil 6

„Ein Wort zum Chaos...  
möglicherweise auch mehr“

(v1.1, Beitrag vom 28. März 2023) Bisher habe ich über „Ordnungen“ geschrieben und die Themen kamen in ihrem Sinn dementsprechend „so rein“. Doch wie ist es beim Chaos?

Das Chaos kündigt sich nicht vorher an, es ist einfach da, wirkt sich ordentlich aus und verzieht sich später. Einmal mehr deutlich, dass „Ordnung“ eine mentale Angelegenheit ist, wo man daran erinnert wird, dass Kontrolle und Sicherheit nur Illusionen sind.

*„Unwissenheit bewirkt Chaos, nicht Wissen.“*  
(„Ignoranz bewirkt Chaos, nicht Wissen.“) „Lucy Miller“, Lucy, 2014

Mehr noch lautet die Frage, wie man mit „Chaos“ noch umgehen kann, statt es aus der künstlich geschaffenen Realität des Menschen auszugrenzen oder gar in irgendeiner üblichen Weise bekämpfen zu wollen.

Vielleicht ist es nur eine Erscheinung in einem Übergangsprozess zwischen zwei oder mehreren Ordnungsstrukturen. (Anmerkung: Aus Sicht der Rolle eines Fisches erscheint es schwierig zu erraten, wie sich das Aquarium von außen anfühlt, was zudem die Kenntnis über das Vorhandensein eines „Aquariums“ voraussetzt.)

*„Die Menschen betrachten sich als einzigartig. Ihre gesamte Existenztheorie beruht auf ihrer Einzigartigkeit. „1“ ist ihre Maßeinheit. Aber so ist es nicht. All unsere Kommunikationssysteme sind nur ein hilfloser Versuch. „1“ plus „1“ gleich „zwei“. Mehr haben wir nicht gelernt.*

*Aber „1“ plus „1“ war noch nie gleich „zwei“. Tatsächlich gibt es keine Zahlen und keine Buchstaben. Wir benutzen Symbole, um unsere Welt auf menschliche Größe zu reduzieren, damit sie verständlich ist.*

*Wir haben ein System erschaffen, das uns das Un-ergründliche vergessen lässt.“ „Lucy Miller“, Lucy, 2014*

Vielleicht ist „Chaos“ auch nur ein anderer Begriff für „unendliche Möglichkeiten“, also das Quantenfeld?

Schaut man sich im Zusammenhang mit „Chaos“ gleichzeitig eine Grundeigenschaft eines Herrschaftssystems an, die „Alternativlosigkeit“ lautet, wo sich die „Welt der Möglichkeiten“ auf all das ausdehnen darf, was das Herrschaftssystem erhält, so kann man darin auch eine gewisse Bemühung um Ordnung erkennen, wo allerdings nur noch von „Freiheiten und Freizügigkeiten“ gesprochen wird.

Das bedeutet jetzt nicht, dass Freiheit und Chaos (also dessen übliche Vorstellung darüber) Händchen haltend ineinander hergehen.

„Freiheiten und Freizügigkeiten“ haben – um dies hier nochmals zu bemerken – nichts mit der Freiheit selbst gemein, mit der sie nur allzu gerne gleichgesetzt/verwechselt werden, mal die „finanzielle Freiheit“ außen vor, die im Grunde nur ein anderer Ausdruck für „Arbeit macht frei“ bedeutet, während andere darüber bestimmen, was die Arbeit wert sei und Technologie den Menschen „frei machen“ soll.

Das Brimborium funktioniert übrigens auch nur deswegen, weil mehrheitlich der anerzogenen Glaube herrscht, dass Geld und Arbeit etwas wert seien, was einmal mehr das Chaos infrage zu stellen weiß.

Der gewohnte Denker, der den Unterschied nicht kennt geht für „Freiheiten und Freizügigkeiten“ auf die Straße, während er davon ausgeht, es ginge um Freiheit.

Letztlich sind „Freiheiten, Freizügigkeiten, Reisefreiheit und finanzielle Freiheit“ nur von einer künstlichen Autorität wohlwollend zugestandene Privilegien, die – wenn es opportun/notwendig erscheint – auch eingeschränkt oder sogar aufgehoben werden können.

Das bedeutet jedoch nicht, dass man sich „Freiheit“ einfach nehmen oder gar von seinen ersonnenen Unterdrückern fordern kann. Hier hat sich Martin Luther King geirrt, als er sagte: „Aus schmerzhafter Erfahrung wissen wir, dass der Unterdrücker niemals freiwillig Freiheit gewährt. Sie muss von den Unterdrückten gefordert werden.“

Jedoch lässt sich die Freiheit entfalten, indem man sich selbst dazu entscheidet, sich in Vernunft und Gewissen zu entwickeln – also eine rein individuelle Angelegenheit. Deshalb heißt es ja auch Selbstbestimmung. Wie wäre es demnach damit?

*„Vernunft ist der intuitiv getriggerte Prozess zwischen bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen. Sie ist der Hort der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freiheit. Gewissen ist zu spüren, was rechtens ist.“*

Der Mensch ist nicht frei, gleich wohin er im Universum hinzureisen versucht, da er das System, dessen sicht- und spürbare Auswirkungen er auf diesem Planeten beobachten kann, solange mit sich herumschleppt, bis er es zu betrachten bereit ist, und wo es nicht reicht, sich nur auf „West“ oder „Ost“ zu reduzieren. So nebenbei.



Wenn hier und da die Meinung herrscht, es handle sich schließlich um „ein freies Land“, während man anderen die damit verbundenen Werte aufzudrücken versucht, vielleicht sogar mit dem Gedanken, dem Chaos entgegenzuwirken, so sind jene selbst nicht frei, weil sie von ihren Denk- und Verhaltensmustern beherrscht werden. Der „Esau-Segen“ lässt schön grüßen.

Nicht viel anders ist es, wenn von einem „souveränen Staat“ gesprochen wird, während DADRIN die übliche Nummer individuell-gesellschaftlicher Selbstverklavung und -ausbeutung abläuft – selbst wenn sie von der Mehrheit anerkundet toleriert wird. Das wäre nur die übliche „Umhüllungsmasche“. Auch das nur nebenbei.

Die sich dabei stellende Frage lautet, wie lernt man mit dem „Chaos“ umzugehen, statt es aus der künstlich geschaffenen Realität des Menschen und seiner gewohnte Denk- und Verhaltensmuster zu verbannen oder gar nur symptomorientiert bekämpfen zu wollen. Eines ist dabei sicher: Es benötigt eine andere Bedeutung, als die gewohnte.

Mehr oder weniger erscheint die alte Ordnung zumindest den Sinn gehabt zu haben, um auf irgendeine Weise dem Chaos „Herr zu werden“, sich zu erheben, indem man ihm eine lange Zeit

eine den gewohnten Denk- und Verhaltensmustern entsprechende „Ordnung“ entgegensetzte, um dem Chaos auf irgendeine Weise Einhalt zu gebieten, um es jedoch aus der „normalen Realität“ verbannen zu wollen. Zumindest fühlt es sich auf dem ersten Blick so an.

*„Behauptung: Als Chaos erscheint Selbiges nur deswegen, weil die gewohnten Vorstellungen des Menschen und seine gewohnten Denk- und Verhaltensmuster es zu kontrollieren versuchen.“*

Zunächst erschien alles irgendwie „geregelt“, lief „geschmeidig“ und was nicht „ins Bild passte“, wurde auf irgendeine Weise beseitigt (verdrängt). Doch je komplizierter alles wurde, desto mehr traten auch „Probleme“ (Symptome) zu Tage und es schien notwendig, diese entsprechend zu behandeln, zu kontrollieren, was auf lange Sicht zu einer Systeminsuffizienz führt.

*Reklame: „Unwissenheit bewirkt Chaos, nicht Wissen.“*

Nebenbei: Die Mehrheit aller gewohnt geprägten Menschen lässt sich nur deswegen „gut händeln“, weil sie von den wesentlichen Denk- und Verhaltensmustern gleichgeschaltet sind: in Gehorsamsbereitschaft und Entsprechung.

*„Krise ist jener Zustand, wo bisherige Denk- und Verhaltensmuster – in gewohnter Erwartung – zu keinen wirksamen Ergebnissen mehr führen.“*

Schon interessant, wenn sich eine Organisation „Freiwillige Selbstkontrolle“ nennt, während sie darüber bestimmt, was für andere „gut und richtig“ sein soll. Fiel mir gerade so ein.

Wird die „gewohnte“ Ordnung durch ein plötzliches Chaos in Form eines jungen Menschen durchbrochen, der bisher wenig Erfahrung gemacht hat, was „Ordnung“ angeht, so ist es dennoch interessant zu beobachten, was insgesamt dabei geschieht und auch mit einem selbst, wie es entbrennt, zerrt, sich auszubreiten meint, während der junge Mensch es als Spiel erlebt.

An eine Ordnung gewöhnt, erscheint es deswegen ja auch so nervig, fällt es dementsprechend auf, wenn die damit verbundene „Ruhe“ einmal fix „durchbrochen“ und so „auf den Kopf gestellt“ wird.

Interessant, dass mir nur wenige Tage zuvor genau der Gedanke durch den Kopf gegangen ist, was die gewohnte Ruhe wohl stören würde.

Das Chaos ist nicht wirklich weg, sondern der Mensch reduziert die Wirklichkeit auf eine für ihn verständliche/erfassbare Realität.

*„Die Menschen sind seltsam. Sie denken Ordnung und Chaos wären im Grunde genommen Gegensätze und wollen das Unkontrollierbare kontrollieren. Doch es liegt Anmut in ihrem Scheitern.“*  
„Vision“, Avengers: Age of Ultron, 2015

Wie lernt man also mit dem Chaos umzugehen?

Zunächst erscheint es sinnvoll, es als Erscheinung des Lebens zu akzeptieren.

Gewohnte Erziehung junger Menschen führt zu gewohnten Denk- und Verhaltensmustern, Konventionen, üblichen Wertvorstellungen und Organisationsstrukturen, diese hauptsächlich bekannt in Form der „Hierarchie“.

Staat dies unbesehen weiterzuführen, dient das System der alten Ordnung, dazu es infrage zu stellen oder sich weiter als Anhänger bis zum letzten Tag seiner Existenz zu outen.

Alles was dabei nicht in dieses Konzept und damit verbundene „Abrichtung“ passt, wird als „schwer erziehbar“, mitunter als „anarchisch“ und „antiautoritär“ deklariert.

Erkennbar, dass sich die übliche Diskussion und damit verbundene Rechthabereien im gewohnten Hin und Her bereits in ihren Startlöchern räkelt.

Von Vernunft und Gewissen zu sprechen, ist nicht einfach nur graue Theorie, sondern geschieht sicht- und spürbar durch eigenes er- und vorleben – vorausgesetzt man ist sich sowohl der Bedeutungen und damit verbundene Auswirkungen bewusst.

Die Aussage: „Es ist vernünftig, viel Geld auf dem Konto zu haben“, erfüllt nur bedingt die Bedeutung von Vernunft, mehr ist es nur die eigene Offenbarung gewohnter Orientierung an Besitz und Eigentum – zwei als real erachtete Illusionen der alten Ordnung, um die Masse und damit verbunden gedachtes Chaos im Zaum halten zu wollen. (Anmerkung: Es klingt schon irgendwie nach einem Nachruf.)

Vernunft ist ein Prozess, den es in sich selbst zu entwickeln und zu kommunizieren gilt, logisch, klar und was er für den Menschen und sein Umfeld bedeutet. Entwicklung deshalb, weil der Mensch lediglich in Vernunft und Gewissen begabt ist, also die Anlagen dafür gegeben sind.

Gern versucht man sich heute darin, den „Ungestümen“ mit pharmazeutischen Mitteln bekommen zu wollen, was natürlich auch die Implementierung eines Geschäftsmodells mit sich bringt und wo nur die Symptome – „jedoch dauerhaft“ – behandelt werden.

Was letztlich nur das das übliche Getue darstellt.

Da sich das Ungestüme aus entsprechenden Denk- und Verhaltensmustern heraus ergibt, jedoch gleichzeitig auch ein hohes Interesse beim jungen Leben vorliegt, die Welt durch Beobachtung und Getanem zu erfahren, was läge näher, statt das junge Leben wie gewohnt zu behandeln, ihm besser auf Augenhöhe zu begegnen, schließlich war man selbst mal Kind, um ihm einige wesentliche Aspekt des Lebens zu vermitteln.

Dies, statt nur ihm nur das vom Menschen auf der Basis seiner Denk- und Verhaltensmuster entstandene System gesellschaftlicher Selbstunterdrückung mit seinen üblichen Wertvorstellungen aufzubürden, um letztlich selbst nur Ruhe haben zu wollen.

Letzteres geht früher oder später nach hinten los.

Dass es auch anders geht, zeigt sich hier:

*„Du, Papa? Du hast doch gerade die Avocado gekauft.“ „Ja.“*

*„Und nun hast du den Kern gepflanzt.“ „Ja.“*

*„Und sicher willst Du, daß auch etwas wächst.“ „Ja.“*

*„Und wenn es dann gewachsen ist, dann willst du sicher auch ernten.“ „Klar, deshalb habe ich das auch gemacht.“*

*Mein Sohn umfasste meinen Oberarm, schaute mir in die Augen und sagte leise: „Papa, das hast du gut gemacht.“*

*Ich fühlte mich geschmeichelt und da umfasste er plötzlich nochmals meinen Oberarm, schaute und sagte: „Das ist aber auch wiederum schlecht.“*

*Ich war sichtlich verwirrt und fragte warum. „Weil der Mann, der dir die Avocado verkauft hat, kein Geschäft mehr mit dir machen kann.“* Dialog mit „meinem“ Sohn Maximilian (12/13 Jahre alt)

Über das was ist, mag ich sagen, „es ist gut“, statt „es wird gut“. Denn die Welt begegnet einem in der Weise, wie man sie betrachtet und wie man darauf reagiert – besser: mit welchen Denk- und Verhaltensmustern man sie betrachtet.

„Wenn in einer Familie die Regel aufgestellt wird, dass „die da draußen“ alle sowieso „dumm“ sind, um sich selbst emporheben zu wollen, und „mit Nachdruck“ die Ordnung verteidigt wird, lohnt es sich in jedem Fall für das eigene Seelenheil, jene Ordnung infrage zu stellen, was zur eigener Veränderung führt und sich später wiederum auf das Umfeld auswirkt.

Es geht nicht einfach nur darum, die Dinge gewohnt nur zu beklagen und sich in der Rolle des unschuldigen Opfers der Umstände“ zu wännen.

Die ganze Nummer findet letztlich nur im Kopf statt, während man die Rückmeldungen anhand sicht- und spürbarer Auswirkungen gesellschaftlichen Handelns wiederum erfahren kann.

Letztlich handelt es sich bei der von Menschen gemachten Ordnung nur um eine rein mentale Angelegenheit, wo „die Grundregeln der gewohnten Ordnung“ durch die übliche Erziehung in irgendeiner Weise „vermittelt“ werden und selbst nicht sichtbar sind.

Eines ist dabei gewiss: Man hat Einfluss darauf, ob man einmal mehr einen Untertanen oder einen sich selbst entwickelnden Menschen auf den Weg ins Leben begleitet.





## Teil 7

Nicht einfach nur „entweder...oder“...



(v1.2, Beitrag vom 05. Mai 2023) *„Ich mache mir auch so meine Gedanken. Ich besitze zwei Paar Schuhe. Eins für den Sommer und eins für den Winter. Zuviel Besitz tut dem Menschen nicht gut. Iss' meine Meinung. Dieser Drang, alles haben zu wollen, darunter auch Dinge, die kein Mensch besitzen sollte...“* „So wie Menschen?“ „Das ist ein Beispiel. Aber ebenso Orte oder irgendetwas, was wir uns gefügig machen wollen. Das ist ein Problem, oder? Das kann nicht das Ziel sein.“ „Sie halten den Kapitalismus für das Problem?“ „Nein, die Gier. Das Schema: „Alles oder nichts“. „Lou Solverson“, Fargo, Staffel 2, 2014

Es werden sich immer wieder Gedanken gemacht, wie man seinen Eigentum, Besitz, Hab und gut irgendwie sichern kann, also der gewohnten Vorstellung nachgeht, etwas, jemand oder gar das Leben würde einem gehören, was man demnach auch verlieren könnte.

*„Man kann Macht über andere Menschen ausüben, solange man ihnen etwas gibt. Nimmt man einem Menschen aber alles, dann hat man seine Macht über ihn verloren.“* Aleksandr Solzhenitsyn

Jedoch geht es nicht um die Dinge selbst, sondern um die Bedeutungen, die man den Dinge verleiht. Die Bedeutungen sind wiederum beein-

flusst von den Denk- und Verhaltensmustern des Menschen.

Und wenn man in einem Raum mit Dingen steht, von denen man ausgeht, dass sie einem ja gehören würden, weil man sie ja mit sauer verdientem Geld gekauft hat, kommt einem das ziemlich abstrus vor, wenn jemand meint, es würde einem nicht gehören. Schließlich gibt es ja noch Raub, Diebstahl und die vielen Neider, die es einem nicht gönnen.

Im Kern herrschen jedoch die Denk- und Verhaltensmuster über den Menschen, die Generation für Generation in der Absicht weitergegeben/selbstständig entwickelt werden, weil das junge Leben ja auf den „Ernst des Lebens“ (Anmerkung: u. a. dem Überlebenskampf\*) vorbereitet werden soll und man es nicht anders kennt, verbunden mit den sich daraus entwickelnden Konventionen und den üblichen Wertvorstellungen.

(Anmerkung: Den besagten Überlebenskampf hat man im Rahmen der Wirtschaft in der Weise für sich zunutze gemacht, dass sich die Bevölkerung gegenseitig „die Butter vom Brot nimmt“, sich dadurch gegenseitig unten hält, während sie gleichzeitig meint, stets zu jenen in der Rolle der Kaufleute rennen zu müssen, ob dies der Bankkaufmann, der Mann im Kaufmannsladen oder der Kaufmann im Unternehmen ist.

Alles getragen von vom Menschen geschaffenen, jedoch künstlichen Gesetzen, an die er auch noch zu glauben meint, und damit gleichzeitig auch an jene Autoritäten, die sie erfinden.)

„Die Wenigen, die das System verstehen, werden so sehr an seinen Profiten interessiert oder so abhängig sein von der Gunst des Systems, dass aus deren Reihen nie eine Opposition hervorgehen wird. Die große Masse der Leute aber, mental unfähig zu begreifen, wird seine Last ohne Murren tragen, vielleicht sogar ohne zu mutmaßen, dass das System ihren Interessen feindlich ist.“  
Rothschild, 1863

Die Wertvorstellungen werden für den gewohnten zum Erstrebenswerten, wodurch er die in ihm – wie seinesgleichen wirkenden – Denk- und Verhaltensmuster bestätigt sieht, während er versucht, die innere Leere durch Äußerlichkeiten, durch Haben von etwas und/ oder jemand stillen zu wollen. Und da sind auch jene, die es ihm sogar geben, solange er ihnen die „Treue“ hält und macht, was sie von ihm erwarten... seine vielen Herren...und Damen.

In diesem Moment geht mir der Gedanke an den Kaufmannsladen im Kindergarten durch den Kopf.

Das einem etwas, jemand oder gar das Leben gehören/gehorchen würde (was man ja zu „schützen“ hätte), ist – neben dem eigenen Unfrieden in sich selbst – Grundlage für Konflikte – bis hin zum Krieg.

*„Betrachten Sie den Krieg eher als ein Konzept, nicht als Menschen, die Menschen töten, sondern eher als Unfrieden. Der Tod ist ein Zustand des Körpers, Krieg ein Zustand des Geistes.“* „Father Whiteleather“, Horsemen, 2009

Vielleicht ahnen die Anhänger eines Friedensvertrags nun, warum es nicht ausreicht, nur ein Stück Papier mit dem Titel „Friedensvertrag“ zu unterschreiben. So am Rande.

*„Da saß ein Mensch ganz alleine in tiefer Trauer. Und alle Tier kamen zu ihm und sagten: „Wir wollen dich nicht so traurig sehen. Deshalb darfst du dir von uns alles wünschen, was du willst.“ Der Mensch sprach: „Ich will gute Augen haben.“ Der Geier antwortete: „Du sollst meine haben.“ Der Mensch sprach: „Ich will stark sein.“ Der Jaguar sagte: „Du sollst so stark sein, wie ich.“ Dann sprach der Mensch: „Ich will die Geheimnisse der Erde kennen.“ Die Schlange antwortete: „Ich zeige sie dir.“ Und so kamen die Tiere an die Reihe. Und als der Mensch alles hatte, was sie ihm geben konnten, ging er fort. Da sprach die Eule zu den*

*anderen Tieren: „Nun weiß der Mensch so viel und kann vieles tun. Plötzlich habe ich Angst.“*

*Der Hirsch sagte: „Der Mensch hat alles, was er braucht. Jetzt ist er nicht mehr traurig. Aber die Eule antwortete: „Nein. Ich sah die Leere in dem Menschen, so groß wie ein Hunger, den er nie stillen kann. Deshalb ist er traurig und will immer mehr. Er wird immer nehmen und nehmen, bis die Welt eines Tages sagt: „Es gibt nichts mehr, und ich habe nichts mehr zu geben.“ „Old Story Teller“, Apocalypto, 2006*

Das ist jedoch noch nicht alles.

Man gelangt aus der selbstgeschaffenen Misere, wenn man sich mit dem Gedanken anfreundet, dass einem selbst, ja dass sogar niemandem etwas gehört – selbst dann, wenn andere nicht der Meinung sind. Warum?

Die wesentliche Frage lautet: Mit wem muss man im Leben am besten auskommen? Mit sich selbst.

Ist man im Frieden mit sich selbst und arbeitet daran, so lässt man sich von gehörtem Klagen, Jammern und Beschwerden, üblichem Geplänkel, dem einhergehenden Unfrieden nicht mehr so einfach „anstecken“. So behält man auch einen klaren Kopf und innerer Stille – offen für das Wesentliche.

Erst dann wird der Mensch, der in der Regel von seinen Denk- und Verhaltensmustern beherrscht ist, sich Schritt für Schritt von seinem unnatürlichen Haben, Sammeln und mehr des Selben und damit verbundenem Sichern und Verteidigen verabschieden. Und da jedem Menschen die freie Entscheidung mitgegeben wurde, hat er es selbst in der Hand, wie er sein Dasein zu gestalten meint.

Da gibt es noch jene, die meinen, sich über eine Mehrheit erheben zu wollen, diese sogar von der Mehrheit empor gehoben werden, dies aus Gewohnheit einer anerzogenen Betreuungswürdigkeit und einem gemeinsamen Unvermögen heraus, weil sie damit aufgewachsen sind, dass sie ihren Eltern ja mal „gehört“ haben. Jedoch basiert das „Gehören“ auf einem kollektiven Irrglauben.

Und so geht es „nach oben hin“ immer weiter, bis man bei den Besatzern angekommen ist, die nach Militärgesetz Nr. 52 alles beschlagnahmt haben, und dem Menschen auf diese Weise auch nichts gehören würde.

Bei den Militärgesetzen handelt es sich jedoch nur um positives Recht, was man sich erdichtet hat, wie auch das Völkerrecht, um mit der anerzogenen Leere des Menschen, reichlich Schind-



luder zu treiben, wo bei einem verlorenen Krieg, jene in der Rolle der „Verlierer“ regulär versklavt werden:

*„Reparationen (von lateinisch reparare, ‚wiederherstellen‘) sind ein Begriff aus dem Völkerrecht und bezeichnen Entschädigungen, die ein Staat nach einer Niederlage im Krieg an den oder die Sieger entrichten muss. Reparationen können in Geld geleistet werden, in Sachlieferungen oder in Arbeitsleistungen. In Frage kommen dabei Demontagen, Enteignungen von Auslandsvermögen, Beschlagnahme von Patenten und Entnahmen aus der laufenden Produktion. Der Begriff wurde nach dem Ersten Weltkrieg eingeführt.“* Wikipedia

Das Geld kommt im Kern aus Dar-Lehen plus nicht mitgeschaffenen, jedoch zurückgeforderten Zinsen, der geldlich vorhandene Gegenwert der Zinsen fehlt also per se, was insgesamt jedoch zurückgezahlt werden „muss“ (Anmerkung: solange man an den anerzogenen Glauben an den Wert von Geld, Arbeit, Produkten und Dienstleistungen usw. zu glauben meint).

Sachlieferungen sind Produkte, die im Akt der Arbeit erschaffen werden. Enteignungen funktionieren solange, wie der Glaube herrscht, dass einem etwas, jemand... gehören würde.

Die Unterwerfung von Völkern, wird auf der einen Seite über die gewohnte Erziehung befördert und legalisiert und über das Völkerrecht legitimiert. Die Gewohnheit ist dabei überlagert vom Recht, dem positiven Recht\*.

\* *„Als Fiktion bezeichnet die Rechtswissenschaft die Anordnung des Gesetzes, tatsächliche oder rechtliche Umstände als gegeben zu behandeln, obwohl sie in Wirklichkeit nicht vorliegen.*

*Hierbei kann die Fiktion das genaue Gegenteil der tatsächlichen Umstände als rechtlich verbindlich festlegen.*

*Eine Fiktion kann deshalb im Prozess auch nicht widerlegt oder entkräftet werden, da sie definitionsgemäß vom tatsächlichen Sachverhalt abweicht.*

*Das Wort „gilt“ ist in Gesetzestexten ein Indiz für das Vorliegen einer Fiktion, sie kann sich aber auch in Legaldefinitionen verbergen.“* Fiktion(Recht), Wikipedia

„Entweder...oder“ spielt dabei jene Rolle, eine Situation aus „Bist du für oder gegen uns?“ zu schaffen, wobei es darum geht, ob man „artig oder unartig“, also „Freund oder Feind“ ist und ob man „Alles oder Nichts“ hat.

Letztlich ist es keine wirkliche Wahl, hat man das Wesen der alten Ordnung verstanden, was die

große Mehrheit und das übliche Geplänkel zwischen „Ost und West“ in einem Sack verschwinden lässt.

*„Denk‘ daran. Nur weil dich jemand wie seinen Feind behandelt, hast du kein Recht, ihn auch so zu behandeln.“* „Imam“ zu „Kamran“, Ms. Marvel, 2022

Wer also meint, ihm würde etwas gehören (bspw. durch Etikettierung von namenlosen Boden und ihn durch einen „Staat und seine Angehörigen“ besetzt), darf sich nicht wundern wenn er eines Tages reichlich viele „Befreier“ findet, während durch einen Konflikt entschieden werden soll, für wen die Betroffenen demnächst arbeiten werden.

*„Verzeiht, ich weiß, ihr meint es gut. Ihr habt es nur nicht zu Ende gedacht. Ihr wollt die Welt beschützen, aber ihr wollt nicht, dass sie sich ändert. Wie kann die Menschheit gerettet werden, wenn sie sich nicht entwickeln darf?“* „Ultron“, Avengers: Age of Ultron, 2015

Reklame: Gerne wird ja behauptet, dass der Mensch das Problem auf der Welt sei. Das ist jedoch nicht richtig.

Es sind seine Denk- und Verhaltensmuster, die von Generation zu Generation weitergegeben

werden, aus denen jene Ordnung hervorgeht, die wohl einst ersonnen wurde, um einem wahrgenommenen Chaos entgegenzuwirken, was sich, wenn sich der Mensch aus den gewohnten Denk- und Verhaltensmustern verabschiedet, als Universum der Möglichkeiten darstellt.

Wie gelangt man aus der alten Ordnung, wenn sie doch „alternativlos“ und deswegen auch „ernst“ erscheint? Dies geht nur durch den Prozess der Infragestellung.

Den Gegner in einem letzten Kampf endgültig beseitigen zu wollen, hat zur Folge, dass man zu seinem Gegner wird, dem man die Unmenschlichkeit einst anzudichten versuchte und sich so die Unmenschlichkeit einfach nur weiter fortsetzt, bis sich der Mensch irgendwann selbst abschafft, obwohl der Kampf letztlich nur eine rein mentale Ursache hat.

In einer anderen Realität menschlicher Entwicklung findet sich der Feind, den man im Gegner zu erkennen meint, nur in einem selbst, wo das gewohnte „entweder...oder“ von einem „sowohl...als auch“ überflügelt wird.

Das ist der Punkt, wo das Alte überwunden wird, wo es seine gewohnte (Be)Deutungshoheit verliert.

Schaut man hier genauer hin, findet man auch die einzige wirkliche Wahl des Menschen, ob er sich weiter an seine von ihm – besser: seine auf Basis seiner gewohnten Denk- und Verhaltensmuster – errichtete Simulation von Leben festzuklammern meint oder sich dem Leben wieder zuwendet, verbunden mit einem weiteren Schritt, sich wieder als ein untrennbarer Teil in einem Entwicklungsprozess des Lebens wiederzufinden.

*„Welchen Frieden suchen wir? Ich spreche vom aufrichtigen Frieden. Vom Frieden, der dem Leben auf der Erde einen Wert gibt. Nicht nur Frieden in unserer Zeit, sondern Frieden für alle Zeit. Unsere Probleme sind von Menschen gemacht und können deshalb vom Menschen gelöst werden. Denn letzten Endes ist unsere tiefe Gemeinsamkeit, dass wir alle diesen kleinen Planeten bewohnen.“* John F. Kennedy, aus dem Film „Thirteen Days“, 2001

Anmerkung: Falls Sie in der Absicht unterwegs sind, all dies ginge Sie nichts an, weil Sie ja sowieso nichts machen können, so liegt dies tatsächlich in Ihrer Entscheidung.

Begründen Sie Ihre Entscheidung jedoch nicht damit, dass erst einmal „die anderen“ sich zu ändern haben oder Veränderung erst einmal „woanders“ stattzufinden hat.

Auch dort warten andere nur auf „die Anderen“.

Letztlich geht es um das System\*\*, und damit man sich entwickeln kann, damit Veränderung wahrnehmbar wird, bedarf es mindestens zwei unterschiedlicher beobachteter Wahrnehmungszustände – am besten zweier Systeme, die man vor(!) sich erblickt: Die vom Menschen geschaffene Simulation mit ihren künstlichen Regelwerken und ihr Gegenstück, das Leben und seine Regelwerke.

Nachtrag: Der Mensch, der nicht bereit ist, sich in Vernunft und Gewissen zu entwickeln, darf sich nicht wundern, wenn er betreut wird, während es seinen Betreuern wichtig ist, dass er so bleibt, wie er ist, damit sie auch selbst weiter an ihrer Rollen festhalten können.

\*\* *„Ich erzähl‘ Ihnen jetzt mal ein kleines Geheimnis. Wenn Sie’s gehört haben, können Sie nich‘ so tun, als hätten Sie es nicht gehört....*

*Sie wollen’s so richtig schaffen. Also fangen Sie an, mit was Kleinem. Sie brechen ’ne Norm, ’ne Idee, ’ne Konvention, ’n kleines Businessmodell. Aber, Sie nehmen dann das, dass die Leute sowieso schon satt haben. Alle sind ganz aufgeregt, weil man etwas sprengt, das vorher schon alle kaputt haben wollten.*

*Das ist der Vorstoßpunkt. Das ist der Moment, an dem man in sich hineinschauen und sich fragen muss: Kann es sein, dass ich der Typ „Mensch“ bin, der weitermachen wird? Will ich noch mehr zerstören? Will ich was Großes zerstören? Will ich etwa das Ding zerstören, das eigentlich niemand kaputt sehen will? Denn an diesem Punkt wird niemand auf Ihrer Seite sein.*

*Es wird heißen, Sie seien verrückt. Sie werden sagen, Sie seien ein Mistkerl und dann heißt es: Stopp! Selbst Ihre Partnerin wird sagen: Es reicht! Stopp!*

*Denn wie sich herausstellt, will niemand, dass Du anfängst, das System zu zerstören.*

*Und das ist es, was wahre Disruption auszeichnet und das, was uns eint. Alle, wie wir hier sind. Wir alle sind an diese Grenze gestoßen und haben sie überschritten.“ „Miles Bron“ zu „Benoit Blanc“, Glass Onion: A Knives Out Mystery, 2022*

Teil 8

Die Welt ist nicht unabhängig von  
ihren handelnden Beobachtern\*





(v1.7, Beitrag vom 08. April 2022) Um etwas voranzustellen: Dieser Beitrag ist eine hochkomprimierte Zusammenfassung und Übersicht aus den Beiträgen und Erkenntnissen der letzten Jahre mit dem Kernthema des Blogs: „Das System und seine Infragestellung“.

Der Beitrag setzt sich nachvollziehbar mit dem Übergang von einem in ein anderes System auseinander. Hinweis: Bevor Sie ggf. als Neueinsteiger diesen Beitrag zu lesen gedenken, sei auf die vielen Beiträge vorher verwiesen, die bis zum heutigen Tage entstanden sind, sonst hängen Sie möglicherweise beim Lesen „in der Luft“!

Wie immer dauert es, bis ich zum Wesentlichen komme, weil es stets der Herleitung bedarf.

Wer also keine Geduld aufbringen mag, der soll sich ein Eis kaufen, wenn es ihm nach „rasch wirkenden Lösungen“ drängt.

*„Die Menschen sind noch gut. Wir kämpfen, wir töten, wir hintergehen einander. Aber wir können uns ändern. Wir können es besser machen. Das werden wir, das müssen wir.“* „Bruce Wayne“ zu „Diana Prince“, Batman vs Superman – Dawn of Justice, 2016

Gestern Abend sah ich „Die Anstalt“ vom 05.04.2022. Sichtlich scheint die vorherige Sen-

derung erhebliche Auswirkungen auf das Publikum vor den Fernsehern und Fernseherinnen zu haben. Man kann sozusagen von einer „passenden Fortsetzung“ sprechen.

Dabei wird auch deutlicher, dass sich viele lieber in einer Position aufhalten, die sie zu verteidigen meinen, durch schriftliche Aggressivität, betontes Schweigen, entsprechende Klageliedchen oder nachdrückliche Abgrenzung. So am Rande.

Der Blog umfasst mittlerweile über 4000 Beiträge (die man nicht alle lesen braucht), in denen immer wieder auf das System der alten Ordnung und was unter anderen zu ändern ist, verwiesen wird.

Während in der ach so real-alternativlos gehaltenen „Realität“ für alle reichlich inszeniert wird, die mit ihren gewohnten Denk- und Verhaltensmustern auf diese Weise das System mit seinen Konventionen und Wertvorstellungen aufrechterhalten, damit sie eines waren und mitunter auch noch sind: so sehr beschäftigt, dass ein wirkliches Hinterfragen, über den gewohnten Horizont angenommener Feindbilder, Konventionen und Wertvorstellungen hinaus, für sie nicht stattgefunden hat. Die Realität bindet sie förmlich an ihr Denken und umgekehrt.

Da es jedermanns eigene Entscheidung ist, sind es auch die sich daraus ergebenden Konsequenzen ebenfalls. Sich nicht zu entscheiden, ist letztlich auch eine Entscheidung.

*„Damals war alles einfacher. Die Menschen wollten frei sein. Heute ist das anders. Manchmal kommt’s einem vor, als hätten die Menschen aufgegeben, als hätte die Matrix gewonnen.“* „Shepherd“ (gespielt von Max Riemelt) zu „Neo“, Matrix Resurrections, 2021

Sicher erscheint es einfacher, die Welt so zu beschreiben, wie sie erscheint. Das ist keine Kunst, wenn man hinschaut. Allein deswegen, weil es kaum der Anstrengung bedarf und auch sehr bequem ist, weil es sich mit den vorhandenen Denk- und Verhaltensmustern einfach „leichter zu leben“ scheint.

Wer ahnt schon, dass das wie man etwas betrachtet, also Beurteilungen, Bewertungen, Bedeutungen, von den Denk- und Verhaltensmustern beeinflusst sind und nicht durch das Betrachtete selbst?

Jeder kann die Hoffnung begraben, dass sich etwas ändert, wenn er nur lange genug zuschaut, während es scheinbar reicht, nur ein Klageliedchen dazu beitragen zu müssen oder zu warten,

bis sich eine allseits bekannte Vergangenheit einstellt – für manche auch die Hoffnung auf eine vorgestrige Vergangenheit.

Ich mag heute, mal ein paar Gedanken außerhalb des Systems der alten Ordnung herleiten und sicher werden sie für den einen oder anderen „utopisch“ erscheinen, was lediglich nur ein Hinweis für jene ist, denen es nicht gelingen mag, „über den gewohnten Tellerrand zu blicken“. Sie müssen es auch nicht. Letztlich kann man niemanden mitnehmen, denn er kann sich nur selbst überzeugen.

Wer kommt schon auf die Idee, dass man nur in eine vom Leben abgewandte Scheinwelt hineingeboren wurde und eine eigenen darauf errichtet hat, die sich durch Künstliches zum Ausdruck bringt: wie „Geld“ (Gold, oder ähnliches), was auf dem Glauben an den Wert von mit Zahlen bedrucktem Papier basiert und dass Arbeit etwas wert sein soll, die damit zu begleichen sei, wo es Grenzen gibt, das „Abgegrenzte“ einen Namen bekommt, um es anschließend in Besitz zu nehmen und gegen einen möglichen Verlust notfalls zu verteidigen usw.

Das „heiß geliebte Geld“ kommt in der Regel als Darlehen ins System. Im Wort „Darlehen“ steckt der Begriff „Lehen“.

Im Akt der Lehensvergabe wird der Wert des gegebenen „Wertlosen“ durch „Besicherung“ des Lehensnehmers „auferlegt“. Innerhalb der Ökonomie dient das Gegebene als Tauschmittel für Waren und Dienstleistungen. Seitens der „Geber“ ist es jedoch ein Instrument, um die wertgläubigen Massen überall hinzulegen, wie es notwendig erscheint.

Das vergebene Lehen kommt einschließlich der Zinsen daher, die jedoch monetär nicht mitgeschaffen, jedoch zurückgefordert werden.

Dadurch wird jeder, selbst wenn er kein Darlehen aufgenommen hat zum „Mitschuldner“ und so lässt sich eine ganze Gesellschaft wie von Zauberhand versklaven, während der Rest von „finanzieller Freiheit“ träumt oder zu realisieren meint.

Um die „Wertgläubigen“ weiter „bei der Stange zu halten“, wird „Geld“ (als Darlehen) in den „Markt“ gespült – um die „Süchtigen“ weiter „bei der Stange zu halten“.

Fleißiges Tun ist in der Regel begleitet von der Angst vor dem Verlust der eigenen Existenz und des Erreichten.

Mehr Geld als Waren und Dienstleistungen (Anmerkung: Ich muss mir morgen unbedingt 500g „Gänsefüßchen“ bestellen.) führt zur Erhöhung

der Preise der Produkte und Dienstleistungen. Man kann also mindestens an diesen dreien herumstellen: Angst, Geldmenge und Preise.

*„Angst macht Angst, eine kleine Geldmenge macht Angst, und hohe Preise machen Angst.“*

Das Schicksal derjenigen in den Rollen der unschuldigen Opfer der Umstände ist geopfert zu werden. Sie müssen also „geschützt“ werden, meist von jenen, die die Ängste fördern.

Der Kernprozess aus arbeiten gehen, Geld verdienen und wieder ausgeben, wird durch den anezogenen Glauben an den Wert von Geld und Arbeit aufrechterhalten, während die im Hintergrund wirkenden Zinsen dafür sorgen, dass alle weiter fleißig sind – plus Schuldgefühl. (Anmerkung: Demnach ist der Negativzins...)

Dass sich die „Fleißigen“ kollektiv an ihrer Selbstaussbeutung und die des Planeten beteiligen, entgeht ihnen geflissentlich, während sie ihren inneren Mangel weiter mit Äußerlichkeiten zu befriedigen versuchen – als Unterworfenen ihrer eigenen Denk- und Verhaltensmuster.

Die Welt ist nicht einfach die Welt für sich, sondern basiert auf den Denk- und Verhaltensmustern des Menschen mit ihren Auswirkungen

und damit verbundenen Konsequenzen für ihn, die Natur und nachkommende Generationen.

So am Rande: So mancher hält das alles hier nur für Unsinn (Anmerkung: Das mag für ihn auch so sein.) Die Frage jedoch lautet: Warum wurden alle Verlinkungen auf die Beiträge dieses Blogs bei Twitter gelöscht?

Wenn es nur Unsinn ist, so ist es ja auch nicht gefährlich und die Gefahr, dass ich mich blamiere, nur um so besser, für die Anhänger der alten Ordnung.

Warum ist so mancher darauf erpicht, trotzdem ellenlange E-Mails oder Kommentare zu schreiben, wenn es sich doch nur um „Blödsinn“ handelt?

Recht schnell werden „Utopien“ als solche deklariert, weil das Gedachte nicht in den gewohnten Rahmen passt.

Gerade deshalb sehe ich es als Herausforderung, sich bspw. den Konventionen und Wertvorstellungen zu nähern und infrage zu stellen.

Dass sich die Verfechter der alten Ordnung dabei persönlich angegriffen sehen und nicht selten auf gewohnte Verdrängungskonzepte zurückgreifen, das mag ebenfalls so sein.

Wo sollte sonst die Herausforderung sein, wenn es keine „Herausforderer“ gibt, die im Prozess der Infragestellung kurzerhand zu „Lehrern wider Willen“ umkonzipiert werden?

„Die internationale Gemeinschaft braucht nicht nur Menschen, die die Welt beschreiben, wie sie ist, sondern auch Menschen, die die Welt beschreiben, wie sie sein sollte.“ Klaus von Wagner, Die Anstalt, 05.04.2022

### **Hinter dem Horizont...**

Man sagt mir nach, dass ich sehr radikal sei, was meine Sichtweisen angeht.

Das liegt einfach daran, dass ich Tag täglich an einem Thema arbeite, was jeden angeht, ob ihm das bewusst ist oder nicht, ob er es will oder nicht. Das Thema hat mich hierher geführt, und ich bin froh darüber.

Bisher hat sich bei den klassischen Bemühungen der Systemverfechter nur herausgestellt, dass zartes oder aggressives Laborieren an Symptomen nicht wirklich etwas bringt – außer die gewohnte Beschäftigung, auf Basis gewohnter „Wertvorstellungen“ &c.

*„Oberste Prinzipien, Clarice. Simplifikation. Lesen sie bei Mark Aurel nach! Bei jedem einzelnen Ding die Frage: Was ist es in sich selbst? Was ist seine*



*Natur?*“ „Hannibal Lecter“, Das Schweigen der Lämmer, 1991

Aus den vielen Herleitungen bisheriger Beiträge, hin zum Wesen des Systems der alten Ordnung und seine es aufrechterhaltenden Mechanismen, handelt es sich dabei um „vom Menschen gemachte“ – im Näheren aus seinen „Denk- und Verhaltensmustern heraus entstandene „Probleme“ (Symptome, Phänomene).

Gewohnheit macht die Sache für alle danach Geborenen einfach, weil man alles „nur noch zu kopieren hat“ und das Kopieren dabei „unnötig“ wird.

Allenfalls reicht es, für ein ideologisches und geschmackloses Umfärben des Vorhandenen oder ändern von Titeln, Etiketten und Posten. Täuschung – besser: individuell-gesellschaftliche tolerierte Selbsttäuschung.

Die Sendung „Die Anstalt“ vom 05.04.2022 bestätigte letztlich die Notwendigkeit eines global-gesellschaftlichen Um- und Weiterdenkens.

Ich gehe ab später von den umgekehrten Systemkernparametern aus, selbst wenn dies für den einen oder anderen Leser wie Wunschdenken erscheinen mag.

Dennoch handelt es sich nicht um Wunschdenken, eben weil die notwendigen Grundlagen und Erkenntnisse bereits in den vorherigen Beiträgen hergeleitet wurden.

Die wesentlichen Kern- und Ausgangsparameter des Systems der alten Ordnung sind:

- der Glaube, dass der Mensch sein „Ich“ sei (also seine Rolle, die er jedoch nur spielt, meist in Form eines Berufs mit entsprechenden Titeln sowie monetärer Entlohnung sowie Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Minister, Richter, Polizeibedienstete usw.),
- dass das System alternativlos und deswegen ernst ist, als eine aufrecht zu haltende Kernbedingung eines Herrschaftssystems,
- dass es „Eigentum“, Besitz, Hab und Gut gibt,
- dass einem etwas oder jemand gehört,
- dass man etwas verliert, wenn man sich „artig“ verhält,
- dass Entsprechung belohnt und eigenständiges Denken bestraft wird,
- dass mit äußeren Dinglichkeiten versucht wird, die beibehaltene, innere Leere füllen zu wollen, gleich eines Süchtigen, wartend auf den nächsten „Schuss“,
- dass „Geld“ und getane Arbeit, die damit zu begleichen sei, etwas wert seien,
- dass nicht mitgeschaffene Zinsen nur denjeni-

- gen betreffen, der ein Dar-Lehen aufnimmt,
- dass Freiheiten und Freizügigkeiten das gleiche sind wie „Freiheit“,
- dass „Gerechtigkeit“ dann herrscht, wenn diese zum eigenen Vorteil nutzt,
- dass Vernunft etwas ist, nur genug Geld auf dem Konto zu haben,
- dass Gewissen „hinderlich“ erscheint,
- dass Entsprechung ein absolutes Muss ist,
- das Kopieren dem Kapiere „besser“ vorzuziehen ist,
- gestern alles besser gewesen ist,
- dass Symptombekämpfung der Ursachenforschung aus geschäftlichen Gründen vorzuziehen ist,
- gewohnte Verdrängungskonzepte gesellschaftlich als „normal“ deklariert werden,
- dass das Feindbild dazu gedacht ist, vorgenannte Verdrängungskonzepte zu rechtfertigen,
- Autoritäten aus bekannten Institutionen (Theologie, Wissenschaft, Politik, Philosophie, Psychologie, Recht usw.) grundsätzlich „Recht“ haben, und man ihnen besser auch nicht widersprechen sollte,
- dass es „Staaten“, „Länder“ und „Grenzen“ gibt, zusammen mit dem darin geltenden, positiven Recht,
- dass die Hierarchie eine „natürliche Ordnung“ ist... aus Untergebenen und Herren,

- dass „der Stärkere gewinnt“;
- dass „vereint im gemeinsamen Gegeneinander“, zur Einhaltung der Konventionen und Wertvorstellungen „normal“ ist
- &c.

Vorab ist noch zu wissen, dass es sich bei den späteren Darstellungen hier nicht um einen „Heute-so-und-morgen-anders-Aktionismus“ handelt, denn das wäre nur Humbug und vor allem: Es wäre Wunschdenken.

Für alle, denen es noch an der notwendigen Bezeichnung für mich ermangelt der Beitrag: „Warum ich gerne ein Spinner bin“

Nachfolgendes baut auf der „Umkehrung“ vorher genannter Kernparameter auf, verbunden mit einer mehrjährigen Betrachtung des Systems und damit auch der Betrachtung der eigenen Denk- und Verhaltensmuster, auf dem Weg zurück zu den Kernursachen, mit schrittweisem „Umschalten“.

Aus Sicht des Bisherigen und seiner Anhänger erscheint dies hier als Gefahr oder – abgetan – als bloßer Unfug. Das darf auch sein. Sie sind lediglich jene der einen Seite, einer dreiseitigen Medaille.

Es kann gut sein, dass ich bis zu meinem letzten

Tag dafür ausgelacht werde, was mich nicht stört, habe ich bereits mit ca. viereinhalb Jahren im Kindergarten feststellen können, dass insgesamt etwas nicht stimmt. Sich an die Welt und ihre Gegebenheiten anzupassen, geschieht bei mir in Form ihrer Infragestellung (durch Invertierung).

Daraus ergeben sich die wesentlichen Kern- und Ausgangsparameter des Systems einer anderen, natürlichen und im Wesentlichen dem Leben zugewandten Ordnung:

- Der Mensch hat ein „Ich“ und weiß um die Rollen und das Rollenspiel. Rollen, die er spielt oder nicht spielt, und ist so in der Lage, sein Joch (siehe: Esau-Segen) abzulegen und über sich selbst hinaus zu wachsen. Es sterben stets Menschen in Kriegen und Konzentrationslagern, und keine Rollen, die Menschen unwissentlich zu spielen meinen, denn „Person“ und „Mensch“ sind zweierlei.
- damit verliert das bisherige System der alten Ordnung seine Eigenschaft „alternativlos und deswegen auch ernst“ zu sein,
- dass es keiner Etiketten wie „Eigentum“, „Besitz“, „Hab und Gut“ bedarf, entwickelt sich der Mensch in Vernunft und Gewissen gibt,
- dass einem weder etwas noch jemand gehört, was/den man verlieren könnte, und sich

auf diese Weise einmal mehr von der gewohnt belohnten Unterdrückung und dem Gefühl der Verlustangst befreit, und so auch keine Bestrafung mehr stattfinden kann und Belohnung keine Angelegenheit ist, die sich von außen über das eigene Belohnungssystem hermacht,

- dass sich die innere Leere durch eigene Entwicklung erheblich verkleinert, gerade so groß, dass man sich weiter in einem Entwicklungsprozess bewegt und gewohntes haben wollen an der üblichen Bedeutung verliert,
- dass der Glaube an den Wert von „Geld“ und getaner Arbeit den Menschen nur selbst versklavte und das Wesentliche, neben der eigenen Entwicklung auch der vernunftvolle (ökologischer) Umgang mit diesem Planeten das Handeln des Menschen leitet, und so Geld und damit verbundenes Rollenspiel der Vergangenheit angehören,
- dass sich alle „Probleme“, die aus dem Geld – im Kern durch Wertzuweisung – heraus entstanden sind, nicht mit selbigen lösen lassen und Zinsen lediglich das Manifestieren der Selbstversklavung waren,
- dass Freiheit nicht wohlwollend gewährt wird, sondern eine Eigenschaft des sich in Vernunft und Gewissen entwickelnden Menschen ist, ebenso wie Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit, Eigenschaften, die man gar nicht fordern,

sondern bei sich selbst zu entwickeln hat:  
\*„Vernunft ist der intuitiv getriggerte Prozess zwischen bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen. Sie ist der Hort des Friedens, der Freiheit und der Gerechtigkeit, wo gewissen jenes Gespür ist, ob etwas rechtens ist.“

- dass etwas zu kapiieren (verinnerlichen im Sinne der Veränderung/Entwickeln der eigenen Denk- und Verhaltensmuster) um einiges besser ist, als es lediglich verstandesmäßig zu kopieren (hören, auswendig lernen und aus dem Verstand wiedergeben). Letzteres klingt nicht nur „hohl“, sondern zeigt auch, dass zwischen dem Gesagten und dem Getanen meist ein erheblicher Unterschied besteht, Thema: „So tun, also ob und/oder sichtbare gelebte Authentizität“,
- dass das Gestern dazu gedacht ist, um es infrage zu stellen, statt es wiederholen zu wollen, und dass es nichts nutzt, nur die „ungerechten“ gegen „gerechte Vorgesetzte“ auszutauschen, wenn sich vom Prinzip her nichts ändert,
- dass Symptombekämpfung zu vermehrter Komplexität und Ursachenregulierung zu einfachen, jedoch hochwirksamen Strukturen führt, ebenso als Erklärung für den Ausdruck: „Weniger ist mehr“.
- dass durch Bestrafung für Nichtentsprechen

- anerzogene Verdrängungskonzepte, die natürliche Entwicklung des Menschen nahezu verhindern,
- dass das damit verbundene Feindbild und dessen Projektion auf andere, nur eine Erfindung des so entstandenen „Ichs“, als der Feind selbst ist, was zunächst erkannt alsdann „unterwandert“ (umkonditioniert) und mehr und mehr der Mensch wieder hinter der Rolle hervortritt,
  - „ausgelagerte“ Disziplinen wie Theologie, Wissenschaft, Politik, Philosophie, Psychologie, Recht usw. keiner abgeschotteten Institutionen bedarf, und eigenständiges Denken gefördert wird,
  - dass es keiner „Staaten“, „Länder“ und „Grenzen“ (die einem Verdrängungskonzept und Inbesitznahme entsprungen sind) mehr bedarf, und damit das positive Recht überflüssig wird, welches sich lediglich mit den Auswirkungen gesellschaftlich tolerierte Unvernunft und Gewissensarmut oberflächlich auseinandersetzte und durch überpositives Recht (Vernunftrecht\*, Naturrecht) ersetzt wird,
  - dass die Hierarchie nur das Gegenteil einer „natürlichen Ordnung“ verkörpert, als die sichtbare Abwendung vom Leben selbst,
  - dass „der Stärkere“ nicht mehr zu gewinnen braucht, weil niemandem etwas gehört, selbst das Leben nicht, was er irriger Weise verlieren



- könnte, da auch „Gewinner“ und „Verlierer“ lediglich Rollen in einem Rollenspiel sind, die man auch nicht mehr zu spielen braucht,
- dass gemeinsames Miteinander zur Normalität wird und äußere Konflikte lediglich sichtbare Hinweise sind, sich selbst zu hinterfragen
  - &c.

Sicher gibt es noch weitere Punkte, wie Verantwortung oder deren anerzogene Abgabe, Fremdbestimmung, der die Selbstbestimmung gegenüber steht. Doch geht es hier vordringlich ums Prinzip.

### **...und noch einem Schritt weiter**

Mir nicht genug, geht es nun einem Schritt weiter, basierend auf den so geänderten Kernparametern lassen sich nachfolgende Beispiele ableiten:

Um bspw. einen Brunnen in Afrika zu bauen, braucht es lediglich all jener, die ein solches Projekt umsetzen wollen, die entsprechenden Werk- und Fahrzeuge und dann geht es los. Und wenn das Projekt realisiert ist, geht es ggf. wieder nach Hause.

Es bedarf auch keiner Vernichtung von Lebensmitteln, um die Preise künstlich hochzuhalten. Aus einer profitorientierten Wirtschaft, getrieben von „Wachstum“, Zinsen und Zinseszinsen,

entsteht eine bedarfsorientierte.

Etwas wird getan, nicht einfach weil es „Wirtschaftlich“ ist, sondern im Sinne der Entwicklung, dies wiederum getriggert durch Vernunft und Gewissen. Einiges wird im Sinne beider gar nicht mehr realisiert, eben weil es der Natur oder dem Menschen schaden könnte.

Das Thema mit dem Wasser in abgepackten Flaschen aus Kunststoff und damit verbundener Umweltverschmutzung, kann gelöst werden.

Statt den Menschen auf Gehorsamsbereitschaft und Entsprechung zu „dressieren“, der so gleichgeschaltet auf „Befehl“ oder „Anordnung“ reagiert, bedarf es lediglich seiner eigenständigen Entwicklung und Begleitung seiner Talente, was nebenbei auch die klassische Schule überflüssig und die klassische Erziehung zu einer Begleitung werden lässt.

Was sich sonst noch so daraus entwickelt, das mag jedem ab hier selbst überlassen sein.

Ich denke, dass dies weit genug gedacht ist.

Nachtrag: Wann man mit dem Um- und Weiterdenken und damit verbundenem Handeln beginnen kann, findet nicht erst dann statt, wenn man das Alte „beseitigt“ hat, da die Anhänger

des Systems der alten Ordnung immer wieder neue Sachverhalte zu inszenieren wissen, die den gewohnten Denker nur weiter „bei der Stange halten“ sollen.

Wichtig dabei zu wissen ist, dass jegliche Form gewohnter Beschäftigung sich nur deswegen solange ausdehnt, damit man sich selbst vom Umdenken und seinem Gewissen ablenkt.

Wenn man das Bisherige mehr und mehr infrage stellt, dann tritt das „Andere“ zunehmend von selbst zu Tage. Zudem schwindet das Gefühl „zu müssen“ und „nicht anders zu können“ mehr und mehr.

Hinweis: Die Infragestellung des System umfasst auch die Rolle des Kaufmanns in seinen verschiedenen Formen und Farben (Unternehmen, Bank und Kaufmannsladen).

Bei allem darf man eines zum Ende der Bedeutungshoheit der alten Ordnung nicht vergessen:

*„Wir sind nicht hier, um irgendetwas zu verhandeln.“ „Wir wollen ihre Welt wirklich umbauen.“ „Wir verändern ein paar Dinge.“ „Die Idee mit dem Regenbogen am Himmel gefällt mir ganz gut.“ „Das erinnert die Menschen daran, wozu ein freier Geist im Stand ist.“ „Hatte ich vergessen.*

*Vergisst man leicht. „Er macht das leicht.“  
„Allerdings.“ „Darüber sollte er wirklich mal nachdenken.“ „Bevor wir loslegen, wollten wir noch vorbeischaun und Danke sagen. Sie haben uns etwas geschenkt, womit wir nie mehr gerechnet hätten.“ „Und was ist das?“ „Eine neue Chance.“*  
Dialog zwischen „Neo“, „Trinity“ mit dem „Analytiker“, Matrix Resurrections, 2021

\* der Beobachter ist dabei auch nur eine Rolle

Gegebenenfalls werden Sie nochmals die Frage stellen: „Ja, was ist denn nun das System?“

Zusammengefasst: Die eigenen, meist unhinterfragten Denk- und Verhaltensmuster sind das System sowie die sich daraus ergebenden Konventionen und gesellschaftlich typischen Wertvorstellungen.

*„Du bist hier weil du etwas weißt, etwas, was du nicht erklären kannst. Aber du fühlst es. Du fühlst es schon dein ganzes Leben lang, dass mit der Welt etwas nicht stimmt. Du weißt nicht was, aber es ist da – wie ein Splitter in deinem Kopf, der dich verrückt macht. Dieses Gefühl hat dich zu mir geführt. Weißt du wovon ich spreche?“*

*„Von der Matrix?“*

*„Möchtest Du wissen, was genau sie ist? Die Matrix ist allgegenwärtig. Sie umgibt uns. Selbst hier*

*ist sie, in diesem Zimmer. Du siehst sie, wenn du aus dem Fenster guckst oder den Fernseher anmachst. Du kannst sie spüren, wenn du zur Arbeit gehst oder in die Kirche und wenn du deine Steuern zahlst. Es ist eine Scheinwelt, die man dir vorgaukelt, um dich von der Wahrheit abzulenken.“*

*„Welche Wahrheit?“*

*„Dass du ein Sklave bist, Neo. Du wurdest, wie alle, in die Sklaverei geboren und lebst in einem Gefängnis, dass du weder anfassen noch riechen kannst. Ein Gefängnis für deinen Verstand.“* Dialog zwischen „Morpheus“ und „Neo“, The Matrix, 1999

Das ist auch der Grund, warum man es mit den Augen nicht sehen kann, obwohl es trotzdem da ist.

*„Die Menschen sind noch gut. Wir kämpfen, wir töten, wir hintergehen einander. Aber wir können uns ändern. Wir können es besser machen. Das werden wir, das müssen wir.“* „Bruce Wayne“ zu „Diana Prince“, Batman vs Superman – Dawn of Justice, 2016

Ich wünsche allen eine gute  
und liebevolle neue Zeit.

## Ein letzter Gedanke?

*Das Leben ist dann am einfachsten, wenn alles, was einem komisch erscheint oder abträglich ist, stets als Signal zur eigenen Entwicklung sieht. Auch wenn es jene gibt, die einem garstig erscheinen. Sehe man sie einfach als Lehrer – mit einem Lächeln. Wis send.“*





Alexander Berg

**Das System**

Sinn, Weiterentwicklung und Überwindung  
durch seine Infragestellung

E-Mail: [a.berg@berg-kommunikation.de](mailto:a.berg@berg-kommunikation.de)

Internet: [www.berg-kommunikation.de](http://www.berg-kommunikation.de)

Blog: [blog.berg-kommunikation.de](http://blog.berg-kommunikation.de)